

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden  
Saden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: 6441, Staatsbank, Dresden.  
Bank der Arbeiter, Maschinen- und Bauwesen, A.-G., Dresden.  
Gebrüder Arnold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Eilbefehlen ist das Blatt durch oder ohne Einschluß des Anhangs, bei der Bestellung der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Rückführung der Zeitung.

Redaktions- und Geschäftsstelle: Dresden, Saden & Comp., Nr. 1268.  
Telefon: 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Schriftleitung: Wettinerweg 10, Fernsprecher Nr. 321. Sprechstunden: nur nachmittags von 13 bis 1 Uhr.  
Verlagsstelle: Wettinerweg 10, Fernsprecher Nr. 2521 und 2570. Betriebszeit: von 12 bis 1 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Verlagspreis: 10 Pf. Grundpreis: die 10 mm breite Monatszeitschrift 30 Pf., die 10 mm breite Monatszeitschrift 20 Pf., für auswärtige Abonnenten 40 Pf. und 250 Pf. Familienabonnement. Einzel- und Mehrerlöse 40 Pf. Rabatt. Für Reichsdruckerei 10 Pf.

Nr. 274

Dresden, Sonnabend den 24. November 1928

39. Jahrg.

## Untermauerung der Regierung?

Das Zentrum wartet ab — Klarheit und Richtlinien sind unerwünscht

Die Reichsregierung schwebt noch immer in der Luft. Die Parteien haben sich noch nicht über die Frage der Großen Koalition verständigt. Das Zentrum hat bisher keine definitive Haltung gezeigt. Die Verhandlungen darüber sind nach der Abstimmung über die Panzerkreuzerfrage zurückgestellt. Man darf nun gespannt sein, ob in der nächsten Zeit die sogenannte „Untermauerung des Kabinetts“ folgen wird. Vom 6. bis zum 8. Dezember findet in Köln der Parteitag des Zentrums statt. Es scheint, als ob die Partei des Herrn Müller die Angelegenheit bis dahin aufschieben möchte. Der 303. Presbiedienst schreibt zu dieser Situation:

Es steht in den Kreisen der Zentrumshänger im Lande mit an denen, die dem Gedanken der Großen Koalition vorläufig noch keine Zustimmung entgegenbringen. Sie haben grundsätzlich wohl nichts gegen sie einzuwenden, aber sie ziehen aus parteipolitischen Erwägungen heraus es lieber sein, wenn das Zentrum sich entweder gar nicht an der Regierung beteilige, oder nur lose mit ihr verbunden wäre. Man will gelegentlich immer wieder das Wort von den Opfern, die die Partei durch ihre Regierungsbeteiligung während der ganzen 14-jährigen Amtszeit gebracht habe. Nun sind diese Opfer im allgemeinen sehr schwer festzustellen, und wenn es solche gibt, so wären sie zweifellos die Vorteile, die dem Zentrum in dieser Hinsicht erwachsen sind. Aber trotzdem möchte man sich gern, vor der Zeit häufig gebrauchte Redensarten, ein wenig befragen oder wenn möglich gar den Grundtext erörtern, ob diese nicht nur ohne das Zentrum, sondern auch gegen das Zentrum gerichtet, weil man glaubt, daß es in diesem Falle leichter sei, über die nun einmal vorhandenen und nicht immer ganz wünschenswerten Differenzen in der Zentrumspartei hinwegzukommen.

Weder Art diese Voraussetzungen sind, können wir im einzelnen noch nicht wissen. Aber es läßt sich vermuten, daß die Verhandlungen nicht ganz einfach und nicht ganz reibungslos sein werden. Gerade wenn die Reichsregierung des Zentrums unter dem jetzigen Eindruck der von ihren Anhängern auf dem Kongress formulierten Wünsche stehen, wird es verhältnismäßig schwierig sein, die gemeinsame Basis zu finden.

Allen Anschein nach wird dabei die Frage des preussischen Konföderats eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Die Volkspartei macht noch wie vor ihren Eintritt in die preussische Regierung zur Vorbedingung ihrer Zustimmung zum Konföderat. Das Zentrum macht die Zustimmung der Volkspartei zum Konföderat zur Vorbedingung ihrer Zustimmung zum Konföderat. Die gesamte preussische Regierung steht immer auf dem Standpunkt, daß von einer Einweihung des

preussischen Kabinetts nur die Rede sein könne, wenn die Große Koalition im Reich auf sicheres Gehen stehe. Die Situation ist recht kompliziert, und das um so mehr, als im Augenblick der Inhalt des Konföderats noch gar nicht feststeht, weil eine vollständige Einigung zwischen der preussischen Regierung und der Reichsregierung noch nicht zustande gekommen ist. Dazu kommt dann noch eine Reihe von anderen praktischen Problemen und schließlich auch die Frage der Zusammenfassung des Reichskabinetts. Das Zentrum stellt im Reich zur Zeit nur einen Minister, der gleichzeitig das Reichsministerium und das der preussischen Regierung verwaltet. Es wird zweifellos drei Tage im Kabinett beantragen.

Es sieht also eine ganze Anzahl von Schwierigkeiten zu überwinden, und sie müßten noch erhöht werden, wenn etwa die eine oder die andere Seite darauf bestünde, wieder einmal „Richtlinien“ zu formulieren, die nur in die Einzelheiten gehen würden. Wir können nur hoffen, daß uns das Schauspiel, das wir vor einigen Monaten bei den Beratungen über das Regierungsprogramm gesehen haben, diesmal erspart bleibt, und das um so mehr, als eine baldige Klärung wirklich dringend ist. Gewiß, wir haben eine Regierung. Aber es kann kaum die Rede davon sein, daß der Etat eingebracht wird und daß Vorarbeiten für die finanzielle Bedienung des Defizits an den Reichstag gehen, solange das gegenwärtige Kabinett nicht durch ein Kabinett der sich mitverantwortlich fühlenden Parteien ersetzt ist.

Wir glauben nicht, daß nach dem Ausgang des Panzerkreuzerstreits der Sozialdemokratie in dieser Koalition noch Erfolge blühen, die sich vor den Wahlen zeigen könnten. Aber wenn schon Verhandlungen über die künftige Form des Reichskabinetts und seine parteipolitischen Bindungen stattfinden sollen, so sind wir im Gegenzug zum Sozialdemokraten der Meinung, daß es ohne Richtlinien — das heißt ohne Klärung und Beiprägung der nächsten Aufgaben des Kabinetts und der Stellung der Parteien dazu — nicht abgeht. Die Sozialdemokratie ist in diese Regierung eingetreten, ohne die Hauptstreitfragen, um die sich die Arbeit des Kabinetts dreht, zu klären. Das war, wie auch der Ausgang der Panzerkreuzerfrage gezeigt hat, ein Fehler. Was soll nun werden? Das Schiff A wird gebaut und weitere sollen folgen? Neue Steuern sollen geschaffen werden und noch niemand weiß, wie sich Zentrum und Volkspartei die Sache denken! Wir fordern Herabdrückung des Reichswehretats, müssen diesen Antrag auch in nächster Zeit wieder einbringen, und wissen heute noch nicht, wie Zentrum und Volkspartei dazu stehen. Das ergibt ein unmögliches Entzweien und Kompromissen. Darum hoffen wir, daß die entscheidenden Fragen von unserer Partei angeschnitten und klare Antworten verlangt werden, wenn es zu Verhandlungen über die „Untermauerung des Kabinetts“ kommt.

## Bürgerbloderbschaft Schlechte Steuervereinheitlichung

Der Reichsrat beschloß sich am Freitag mit dem Steuervereinheitlichungsgesetz. Der Vertreter Sachsens machte die Stellungnahme seiner Regierung zu dem Gesetzgebungsgegenstand abhängig, daß eine Klärung der gesamten finanziellen Verhältnisse zwischen Reich, Ländern und Gemeinden in den bevorstehenden Jahren herbeigeführt wird. Da Reichsfinanzminister Dr. Hilferding nicht in der Lage war, namens der Reichsregierung eine solche Erklärung abzugeben, beantragte der Vertreter Sachsens, die ganze Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Wegen des Steuervereinheitlichungsgesetzes sprachen sich u. a. Bayern und Württemberg aus. Der bayerische Vertreter von Preger begründete die Stellungnahme seiner Regierung damit, daß das Gesetzgebungsgegenstand einen wichtigen Schritt in der Richtung zum Einheitsstaat bedeute, den die bayerische Regierung grundsätzlich ablehne.

Ministerialdirektor Dögg gab dann einen Überblick über die Arbeiten der Ausschüsse und führte dazu aus, daß das zusammenfassende Steuervereinheitlichungsgesetz in der Regierungsvorlage als ein Kantschgesetz gebildet war. In dieser Form hätte es auch der zur Verfassungänderung erforderlichen Mehrheit bedurft. Nach den Beschlüssen der Ausschüsse im Reichsrat sei es aber kein Kantschgesetz mehr, sondern nur ein einfaches Ausführungsgesetz. Als solches habe es nach der Auffassung der Ausschüsse keinen verfassungsändernden Charakter.

Bei der Beratung der Einzelgesetze wurde ein preussischer Änderungsantrag angenommen, wonach die Steuerbefreiungen von den Ländern nach einem bestimmten Katalog festzusetzen sind. Ueber das Gebäudeentgeltgesetz wurde ein Antrag des Reichsrats angenommen, wonach das Gebäudeentgeltgesetz als abgelehnt, Staatssekretär Poppe kündigte darauf an, daß die Reichsregierung an dem Entwurf festhalten werde und ihn nunmehr an den Reichstag weiterleiten werde. Dem Steueranpassungsgesetz wurde auf Antrag des Reichs eine Bestimmung eingefügt, die eine Entschädigung der Gemeinden für die ihnen übertragenen Verwaltung von Reichsteuern vorsieht. Das Gesetz, das den in Folge der Vereinheitlichung nötig werdenden Heberzins von Steuern in den Reichsdienst regelt, wurde als verfassungsändernd erklärt und mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Auf Grund des Abstimmungsergebnisses wurde das Gebäudeentgeltgesetz aus dem Kantschgesetz gestrichen. Die Reichsregierung behält sich vor, dem Reichstag eine Doppelvorlage anzulegen, in welcher das gestrichene Gesetz wieder eingefügt wird. Der verfassungsändernde Charakter des Kantschgesetzes selbst wurde auf Wunsch der Reichsregierung verneint. Dann erfolgte die Annahme des Kantschgesetzes mit 42 gegen 26 Stimmen; dagegen stimmten Bayern, Sachsen, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig und Bremen.

Seitdem unsere Parteigenossen der Reichsregierung angehören, haben wir leider schon mancherlei Unbegreiflichkeiten erlebt, und unbegreiflich ist es uns auch, daß der Finanzminister Genosse Hilferding das sogenannte Steuervereinheitlichungsgesetz in der Form einbringen konnte, wie es ihm die alte Regierung hinterließ. Das Steuervereinheitlichungsgesetz soll für die Erhebung der Mietzins-, Grund- und Gewerbesteuer, deren Erträge den Ländern und Gemeinden zufließen, einheitliche Grundsätze aufstellen. Bisher war für die Erhebung dieser Steuern im wesentlichen die Gesetzgebung der Länder maßgebend. Durch das Steuervereinheitlichungsgesetz soll die Mietzinssteuer für das ganze Reich einheitlich geregelt werden. Für Grund- und Gewerbesteuer sollen sogenannte „Kantengestecke“ geschaffen werden, die der Gesetzgebung der Länder bei diesen Steuern nur einen geringen Spielraum lassen.

Bisher haben wir geglaubt, daß man u. a. deswegen in eine Regierung hineingehet, um Gesetzesvorlagen schon im Entstehen zu beeinflussen, um sie möglichst in einer Form an die Volksvertretung zu bringen, wie das vom Standpunkt

## Im Hungerstreik verendet!

Aushungerung der Opposition in Rußland

Berlin, 23. November. Das Reichsorgan der linken Sozialisten meldet, daß der verhaftete Sekretär Trotski, nach mehrwöchigem Hungerstreik infolge des Widerstandes der Arbeiter, am 22. November im Gefängnis des Hungerstreiks verstorben sei. Man habe die Leiche des Hungerstreikers in verheimlichter Weise, die Leiche habe jedoch für die Verbreitung der Weltung gelangt. Die Opposition sei so in neuen Sympathieausprägungen der Internationalen Arbeiterassoziation für Trotski gekommen.

Diese Meldung ist ein Alarmruf! Der Hungerstreik des letzten Willen der Verbannenen gegen ihre Auslieferung. Die Moskauer Diktatoren haben Trotski in die Gefängnisse Sibiriens verbannt, damit er sich dort erholen und erhole, sondern damit er endlich dauernd in die Gefängnisse gemacht werde. Unschädlich für die Stalin-Regierung wird aber nur der tote Trotski, während der lebende Trotski eine ständige Anklage, dauernde Gefahr und dauernde Bedrohung darstellt. Deshalb hat das Stalin-Regiment die Verbannenen so peinlich bewacht, daß sie unter keinen Umständen entlassen konnten (wie unter dem Zarenregiment), sondern man Trotski und die anderen hermetisch isoliert hatte, ließ man sie darben und verachtlichen, so daß sie kaum erhaltende ärztliche Hilfe und Heilmittel erhalten konnten. Die Moskauer Diktatoren haben die Arbeiterbewegung planmäßig der Hungerrang überantwortet, so hat das Organ des Lenin-Bundes in Berlin wieder behauptet und dafür Lachan angeführt. Nur Trotski hat sich Widerstand durch, denn die Verbannenen sind in einer Masse umgeben. Wenn sie jetzt den Hunger-

streik als letztes Protestmittel in Anwendung bringen, so gilt das wohl den Diktatoren nicht mehr als das Krännen des getöteten Burmes vor seinem Verenden. Man läßt die aus Protest Hungernden ruhig verhungern! Dann ist man sie los.

Das ist der Fluch jeder Diktatur, daß sie keinerlei Kritik und Opposition duldet und auch nicht dulden kann. Der Kritiker oder Reformator in einer Diktatur riskiert stets sein Leben; keine Demokratie kann ihn schützen, weil es keine gibt, keine Volksrechte sichern sein Leben, weil es keine gibt, keine Volksrechte sichern sein Leben, weil es keine gibt, keine Volksrechte sichern sein Leben. In der Verteidigung der Kritiker ihrer Diktatur sind sie ein Herz und eine Seele. In Rußland geschieht die Aushungerung im Namen des proletarischen Regiments. Joffe brachte sich in Verhaftung selbst um. Bontoff starb im Hungerstreik. Brandler und Thalheimer konnten noch allmählich über die Grenze flüchten, Trotski aber ist unentrinnbar im ewigen Schmelz begraben. Seine letzte Stunde rief heran. Es lebe das bolschewistische Regiment, es lebe die Diktatur Stalin!

## Korruption im Bolschewismus

Aus Rußland wird uns berichtet: Die Korruption in Rußland erfüllt die Sowjetregierung mit gewisser Sorge. Sie hat die Arbeiter schon vor längerer Zeit zur Selbstkritik aufgefordert, um auf ihren Wunsch unwürdige Sowjetbeamte aus ihren Stellungen entfernen zu können. Die Arbeiterklasse hat darauf nicht reagiert, und so sind allein in der Ukraine auf Eingreifen der oberen Behörden 91 Gewerks-

chaftsleitungen wegen ungenügender Arbeitsleistung und verschiedener Mißbräuche angeklagt worden. In alledem kommt noch die täglich stärker werdende Kritik der Rechtsopposition. Die Rechtsopposition wird getragen von den erstarkenden Bauern (den Kulaken), die die ganze bolschewistische Diktatur bedrohen. Durch künstliche Maßnahmen soll das Element der kommunistischen Partei Rußlands, die Arbeiterklasse, nun planmäßig gestärkt werden. Um dieses Element der Partei zu verstärken, hält die Branda eine Werbekampagne für notwendig, um 200 000 bis 300 000 Fabrikarbeiter in den nächsten zwei Jahren aufzunehmen zu können. Die letzten Ziffern behagen, daß die Partei trotz Massenaufnahmen des letzten Jahres, die gleichfalls unter der Tendenz der „Stärkung des Arbeiterelements“ standen, nur 42 Prozent eigentliche Fabrikarbeiter enthält. Das heißt, rund 600 000 Le Branda hält diese neue Aktion für notwendig, weil nur eine auf die große Mehrheit des Fabrikarbeiterelements gestützte Partei dafür bürgt, daß jedes Entgegenkommen an die Kapitalistischen Elemente in Stadt und Land bezwungen werde. Aber die Branda weiß sehr gut, daß diese Fragen für die bolschewistische Diktatur unlösbar sind.





**Wichtige Veränderung**  
 im Fernsprechnetz in Dresden  
 Vom 25. Novbr. 1928 an müssen zum Anruf  
 des Fernamts 00  
 der Auskunft 08 und  
 der Prüfstelle 07  
 mit der Nummernscheibe eingedrückt werden.  
 Dresden, den 24. November 1928.

**Fernsprechamt**  
 2707

**Mieter-Verein Kloßsche**  
 Dienstag den 27. November, abends 8 Uhr,  
 im Gasthof Zum Schützenhut 10542

**Außerordentliche Hauptversammlung**  
 Tagesordnung: Aufstellung, Beschließung,  
 Der Vorstand des Mietervereins.

**Kaninchenzüchterverein Radoberg u. Umg.**  
 Sonnabend den 24. u. Sonntag den 25. Nov.  
 im Hotel Deutsches Haus

**21. gr. Kaninchen-Ausstellung**  
 Alle Kaninchenrassen — 10342  
 Aufst. des Hotel Deutsches Haus

**Stoße Polswarandau — Große Verkaufsa**  
 Um schreibenden Besuch bitten Sie zu bester Gelegenheit.

**Woh einem arbeitsreichen Leben ver-**  
 schied am Donnerstag, abends 8 Uhr,  
 Kutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Alma Flösel**  
 geb. Westenburg.  
 Dresden A. den 23. Novbr. 1928  
 Reichardtstraße 5, 2.

In tiefer Trauer: 10723  
**Hugo Flösel und Gattin**  
**Gertrud Scholze geb. Flösel**  
**Willy Scholze u. Entf. Kinder.**

Die Beerdigung findet Montag den  
 26. Nov., nachm. 1/2 2 Uhr, von der Halle  
 des Ammentriedhofes, Kötzler, aus statt.

**Herrn Gotthold Schmidt**  
 drängt es uns, allen für die zahlreichen Be-

weite der Hilfe und Teilnahme sowie ge-

leitenden Anteilnahme dankend zu überreichen den

initiativen Dank auszusprechen. 10719  
 24. Nov. 19. Friedrichstraße 2.  
**Martha Schmidt und Kinder.**

**Bauland**  
 zur Erhaltung von Gärten  
 Kauf: Gemeinnützige Siedlungs-

**Bereinig. „Eigenwerk“ e. V.**  
 Hauptstraße 66 Auf. 253.  
 9-11 Uhr. Sonnabend 8-10 Uhr.

Von Montag den 26. November an finden meine  
 Sprechstunden statt:  
 vorm. 1/2-1 Uhr, nachm. 4-6 Uhr,  
 Sonnabends 1/2-1 Uhr.

**Dr. med. W. Zilz**  
 Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
 Frotal, Stadthaus.

**Allgem. Deutscher Ortsauschuss** **ADGB** **Gewerkschaftsbund Dresden**  
 Blumenstraße 4, 1. Telefon 17980  
 Zelenberg Str. 17980

**Betriebsräte-Gruppe Frotal.** Mittwoch den 28. Novbr. 1928, abds.  
 7 1/2 Uhr, in der Verwaltungsstelle 8  
 (früher Mathias Kollmanns, Frotal, Untere Frotalstraße 68,  
**Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Betriebsräte  
 der Gewerkschaften. 2. Besprechung: Die Betriebsräte  
 der Gewerkschaften. 3. Besprechung: Die Betriebsräte  
 der Gewerkschaften.

**Betriebsräte-Gruppe VI (Holzindustrie).** Donnerstag den 29. Novbr.  
 im Volkshaus, Saal 2, abds. 8 Uhr.  
**Versammlung.** Tagesordnung: 1. Die Be-

**Deutscher Arbeiterverband, Jährlinge Dresden und Umg.**  
 Mittwoch den 28. November 1928, abds. 8 Uhr, im Saal 2 des Volkshauses,  
 Zelenbergstr. 17980, eine

**Näherinnenversammlung**  
 statt. Tagesordnung: 1. Bericht von den Verhandlungen über die Lohn-

**Deutscher Baugewerksbund, Baugewerksrat Dresden, Sektion**  
 der Kalk- und Ziegelträger. Freitag den 27. November 1928, abds.  
 7 1/2 Uhr, in den Kammern (II. Saal)

**Mitgliederversammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen. 2. Bericht von der

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden**  
 Dienstag den 27. November 1928, abds. 8 1/2 Uhr, im Dresdner Volkshaus,  
 großer Saal

**Wichtige Vertrauensmännerversammlung**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag über den Kampf und die Aufgaben der Vertrauens-

**Deutscher Verkehrsbund**  
 Ortsverwaltung Dresden  
 Unsere Ortsverwaltung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen,

auch in diesem Jahre unseren arbeitslosen und ausgegliederten  
 Kranken Mitgliedern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Anspruch auf diese Unterstützung sollen haben alle arbeitslosen  
 Mitglieder, die am 15. Dezember mindestens 18 Werktage

arbeitslos sind und alle ausgegliederten Kranken Mitglieder.  
 Mitglieder, die auf diese Unterstützung Anspruch erheben, werden er-

sucht, sich unter Vorlegung des Mitgliedsbuches bis spätestens  
**Wittwoch den 12. Dezember** im Büro zu melden. Später ein-

gehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.  
 Die Ortsverwaltung  
 H. K. Strimann, Kasse.

**Einheitsverband der Handel- und Gewerbe-**  
 treibenden und freien Berufe  
 Ortsgruppe Dresden

**Warum ist eine Sozialversicherung für Hand-**  
 werker und Gewerbetreibende notwendig und  
 wodurch können wir dieselbe erreichen?

**Verbandsvorsitzender Krause, Leipzig**  
 spricht über dieses Thema Dienstag den 27. November, abds. 8 Uhr,  
 in Watakes Kaffeehaus (Kleiner Saal), Leipziger Straße, Ecke

**Dresden-Trachau, Burgsdorffstr. 8**  
 Haltestelle Linie 6 und 3, niedergelassen

**Dr. Artur Rosenbaum**  
 prakt. Zahnarzt 15 1000

Röntgen-, zahnärztl., chirurg. und orthopäd. Behandlung  
 Zu fast allen Kassen (O.-K. und Ersatzkassen) zugelassen

Sprechstunden: 1/2-12 u. 4-7 Uhr. Sonnabends 1/2-1 Uhr.

**Regen**  
  
**Schirme**

- Damen** **Herren**
- Damen-Schirm, Halbseide, mit kleinen Schönheitsfählern, braun und blau, teilweise mit bunter Kante ... K 4.75, 3
  - Damen-Schirm, Baumwolle, farbig mit innen Bordüre ... K 5.50
  - Damen-Schirm, Baumwolle, farbig, modernes Streifenmuster, kurzer Rundhaken, Halbseide ... K 10.75
  - Damen-Schirm, prima Qualität, kurze 12 teilige Form, durchgehält ... K 15-
  - Reine Seide mit kl. Fehl. K 17.50
  - Damen-Schirm, 3/4 Seide, mod. 16teil. Ausführ., aparte Seide Ausführung, hand- heber Griff ... K 19
  - Reine Seide, achtart. Must. K 24-
  - Herrn-Schirm, solide Baumwolle, mit Futteral ... K 2.90
  - Derselben Halbseide ... K 3.75
  - Herrn-Schirm, prima Halbseide, schönes Griffsortiment, auf Holzstock gearbeitet ... K 8.75
  - Stoßschirm, baumwollen. Bezug, mit zusammenschieb- barem Futteral ... K 12.75
  - Bessere Qualität ... K 14.50
  - Herrn-Schirm, Halbseide, bequemer Griff, Holzstock ... K 15-
  - Reine Seide ... K 17.50
  - Stoßschirm, haltbarer Bezug, so- lide Ausführung, hand- heber Griff ... K 21-
  - Degl. mit Capborngriff K 25-

**Besichtigen Sie bitte unsere Altmarkt-Auslagen**  
 Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderf. Monatsraten

**RENNER**

**nur mit Ofab!**  


**Die Herstellung von**  
**Weihnachts-**  
**Kleingebäck**  
 im  
**Gasbackofen**  
 Eine praktische Vorführung  
 mit Kostproben am  
**Dienstag**  
 dem 27. November 1928  
 10 Uhr (4 Uhr nachmittags)  
 in den  
**Annensälen**  
 Fischhofplatz 10  
 Eintritt frei! **Direktion der Stadt. Gaswerks**

**Achtung!**  
 Veranlasst durch die vielen bei uns eingebrachten Klagen über schlechte Aus-  
 führung von Herrenbekleidung geben wir folgendes zur Aufklärung  
 bekannt:  
 Seit längerer Zeit erscheinen Angebote in den Tageszeitungen, wonach ein  
 Herrenanzug oder Ueberzieher nach „genommenem Mass“ für 28.— bis 35.— M.  
 mit Zutaten angefertigt wird. Diese Art Anfertigung ist nicht im entferntesten mit  
 Massarbeit zu vergleichen. Selbst für 50.— bis 60.— M. ist kein guter Massanzug  
 oder Ueberzieher herzustellen. Es ist oft schade um den verschütteten Stoff.  
 Im eigenem Interesse der geehrten Einwohnerschaft geben wir dieses bekannt  
 und ersuchen bei Anfertigung von Bekleidung gute Massgeschäfte aufzusuchen. (10542)

**Herrenschneider-Zwangs-Innung zu Dresden**  
**Verein der Arbeitgeber f. d. Schneidergewerbe in Dresden**

**Dresdner Beerdigungs-Anstalten**  
**Pietät** und  
**Heimkehr**  
 Am See 26 | Bautzner Str. 37  
 Telefon 27157, 29153, 29159 | Telefon 52096

**Erd- und Feuerbestattungen**  
**Ueberführungen**  
 auch mittels Kraftwagens (Personen-Abteil) von  
 und nach auswärts, auch aus allen städtisch, Kranken-  
 häusern usw.  
 Auch Sonntag geöffnet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr  
 Nachtelefon 20357

**Sparkasse - Versicherungen**  
**Großes Sarg- und Urnenlager**  
 Besorgung der Bezirksheimbürgin  
 Auskünfte und Kostenschätzungen unentgeltlich

**18**  
**Monate =**  
**72 Wochen**  
 auf  
 Teilzahlung  
 mit  
**ohne**  
**Anzahlung**  
**Möbel**  
**Sprechapparate**  
**Herren-**  
**und Damen-**  
**Kleidung**  
**Schuhwaren**  
**Reiß- und Bett-**  
**wäsche**  
**Plätze** 11800

**Gebr. Fuchs**  
 Waisenhaus-  
 straße 26, I. Ertg.  
 Ufa-Bau

**Fahrräder**  
 Wagnerschrauben, Sprech-  
 Apparate, Platten, prima  
 Fahrradteile, alle Zubehör-  
 artikel, Ersatzteile, Aus-  
 bühnung aller Reparaturen,  
 an billig. Preisen. 10033

**O. Schneider**  
 Schandauer Str. 78  
 neb. Volkshaus Str.-Eck

**Wagen**  
 Billigste Neuzugewerke  
 Motor- und Seiten-Gondel-  
 wagen 1000 bis 2000 an, vier-  
 far. Gefährtewagen, 2-  
 und 4rad. Baumwagen,  
 Wagen, Controll-  
 wagen, Motorwagen, 1000

**Edme** neue Räder in  
 einfl. Design, in best.  
 Gelddreher, 16. part.

**Familienanzeigen finden in der Volks-**  
**zeitung die weiteste Verbreitung.**

**Feuerholz**  
 produziert an verkaufen  
 Am Weileritzgraben 10,  
 Tharandter Straße 95, 10288

**Suche für mein Antiquar-**  
**geschäft in der Nähe von**  
**Dresden einen Herrmann**  
**und dessen Lehrling,**  
**der möglichst zu Hause**  
**sein und arbeiten kann.**  
**Vertr. mit der**  
**Antiquar. Kasse**  
**und an die**  
**Antiquar. Kasse**  
**in Dresden, 10000**  
**Antiquar. Kasse**  
**in Dresden, 10000**

**Prof. Herrnschallstalle**  
 in verbleiben Haus, 10000  
 Nordstraße 21, 10000

**2 langere Verleihen**  
**suchen ein modifiziertes**  
**Flüsser, 2000 bis 3000**  
**ausgeben, 2000 bis 3000**  
**R. 1000, 2000 bis 3000**  
**Flöße 14, 10000**

**2 überlebens**  
**Flöße 14, 10000**  
**Flöße 14, 10000**  
**Flöße 14, 10000**



Rabe auf das Vorkommen von Ameisen in Nase und Ohre usw. untersuchen. Gewöhnlich ist eben alles.

**Stärke und Reichwechsellust.** Die Superintendentur Dresden-Süd schreibt uns: Auf Seite 7 der Nummer der Dresdner Volkszeitung vom Freitag, dem 18. November 1928, ist mit Rücksicht auf die Sonderverteilung für Schulfinder im Bezirk Corzasan, die vom Wehrkreiskommando IV veranstaltet worden ist, behauptet worden: „Der Montagmorgen soll nach Vereinbarung mit der Kirche vom Unterricht frei bleiben. Hier scheint die Kirche inbezug auf Einhaltung der Vereinbarung nicht beabsichtigt zu haben. Sie hat den Mund gehalten und deckt alles mit dem Mantel der christlichen Nächstenliebe zu.“ — Es darf hierzu um Aufnahme folgender Verichtigung gebeten werden: Es ist nicht richtig, daß die Kirche auf Einhaltung der Vereinbarung nicht beabsichtigt habe. Sie hat in keiner Weise von den Verhandlungen wegen der Sonderverteilung Kenntnis erhalten. Die Tatsache, daß wegen der Sonderverteilung in einigen Schulen Konfirmanden dem Konfirmationsunterricht ferngeblieben sind, hat nicht nur zu Eingaben der Pfarrämter, sondern auch zu einem Schreibe der Superintendentur bei der zuständigen Stelle Anlaß gegeben.

**Die Ausgabe des Adreßbuches für Dresden und Vororte für 1929** beginnt am Montag, dem 25. November. Trotz allen Demurrans und teilweise gerade durch die Demurrans der Redaktionszeit mit ihren kulturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen ist die Bevölkerungsbewegung innerhalb Groß-Dresdens eine ganz gewaltige zu nennen. In dem neuen Adreßbuch sind über 50 000 Wohnungsveränderungen innerhalb der letzten 1 1/2 Jahre erfolgt. Das sind etwa 20 Prozent aller selbständigen Wohnungsinhaber und der gleiche Prozentsatz von Veränderungen handelsgerichtlicher eingetragen Firmen in Form von Neigungen und Neugründungen. Das Häuserverzeichnis fand Ergänzung durch die Aufnahme von über 60 neuen Straßen und etwa 1000 Neubauten. Die von allen führenden Wirtschaftskreisen geforderte Rationalisierung bedingt die Anstellung aller Verträge in der Wirtschaft. Dadurch ist die Auffassung der neuesten Ausgabe des Adreßbuches mehr als in früheren Jahren bedingt, denn die Benutzung der älteren Ausgaben bedeutet nur Zeit- und Geldverlust. Die Schriftleitung des Adreßbuches, die sich jetzt wieder im Angerhaus, Breite Straße 7, 2., Zimmer 25 befindet, bittet wiederholt, ihr Veränderungen, Wünsche oder Fehler schriftlich oder mündlich mitzuteilen. Die vorausbestellten Adreßbücher können in der Zeit von 8 bis 3 Uhr, Breite Straße 7, 2., gegen Rückgabe der gekauften Aufhänge abgeholt werden. An der gleichen Stelle sind eine geringe Anzahl Bücher zum Ladenpreis von 25 R. noch zu haben.

**Der Berufsphotograph am Sonntag.** Der Kaufmann und Photograph Richard H. Schmidt in Dresden hatte am 27. November 1927, einem Sonntag, auf dem Marktplatz in Annaberg, ohne einen Sondergenehmigung zu besitzen, einen dort haltenden Personenstraßenwagen photographisch aufgenommen, um von den Wageninsassen Bestellungen auf Bilder zu bekommen. Er gab sich dadurch eine Anklage wegen Gewerbevergehen und Hebung der öffentlichen Sonntagruhe zu, wurde aber vom Amtsgericht Annaberg freigesprochen, weil ihm die tagliche Tätigkeit nicht als eine solche im Sinne des Gewerbevergehenes anzusehen sei. Es wurde dabei auf eine Entscheidung des Landesgerichts Dresden aus dem Jahre 1925 Bezug genommen und gesagt, es handle sich um demütigen um sein Ansehen von gewerblichen Leistungen, sondern bloß um ein Aufnehmen von Bestellungen auf gewerbliche Leistungen, weil das Ansehen des Verhältnisses der Leistungen zur sofortigen Ausfertigung voraussetze, im vorliegenden Falle aber die Leistung die Herstellung der bestellten photographischen Abzüge — nicht fort in Annaberg, sondern erst später in Stößitz erfolgen sollte.

Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat das Oberlandesgericht das angeführte Urteil aufgehoben und die Sache an den Amtsrichter zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung zur Überweisung. Die bisherigen Feststellungen des Amtsrichters sind zu tragen. Der angelegenen Entscheidung des Landesgerichts habe ein anderer Sachverhalt zugrunde gelegen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Vorbericht des Begriffs des Ansehens gewerblicher Leistungen verkannt hat. Zum Ansehen der Leistung steht unüberwindlicher Ausführung genüge ein Ansehen, bei dem der Gewerbetreibende bereit ist, die angebotene Leistung unmittelbar nach deren Annahme gar zu oder zu in Teil auszuführen und dies der Gegenpartei auf irgendeine Weise zu erkennen zu geben. Würde daher der Angeklagte den Wageninsassen vor der Aufnahme seinen Willen, das Auto gegen Entgelt zu photographieren, zu erkennen gegeben und würden sich die Insassen damit einverstanden erklärt haben, so würden seine rechtlichen Bedenken bestehen, darin das Ansehen gewerblicher Leistungen zu erblicken. Die Herstellung der zur Anfertigung der Bilder bestimmten, wenn auch später noch zu behebenden Negativplatten würde dann als der Anfang und als wesentlicher Teil der Leistung des Photographen anzusehen sein. Damit sei der Begriff des Ansehens erfüllt und es komme nicht darauf an, ob die Herstellung der photographischen Abzüge erst später am Orte der Niederlassung erfolgt. In der neuen Verhandlung werde der Amtsrichter in erster Linie die Anwendbarkeit des Gewerbevergehenes und des Sonntagsruhegesetzes zu prüfen haben.

**Gastwirt und Vollzeithunde.** Der Gastwirt Gerstenberger war wegen Verletzung der Vollzeithunde auf Grund der Bestimmungen des Polizeigesetzes vom Februar 1923 in erster und zweiter Instanz verurteilt worden. Nach den gerichtlichen Feststellungen hatte der Angeklagte in der Nacht zum 30. Oktober 1927 in seinem Lokal sechs bis mindestens 2 Hühner geblüht und seinen Betrieb solange fortgeführt. Die wiederholte Aufforderung zum Gehren genügte nicht, vielmehr hätte der Angeklagte spätestens um 1 Uhr mit Eintritt der Vollzeithunde energig auszutreten müssen, sei es durch Anwendung von Gewalt, sei es durch Herbeiführen polizeilicher Hilfe. Wenn er dann gegen 2 Uhr, als ein Polizeibeamter erschien, um dessen Einbreiten ersucht habe, so mache ihn das nicht strafbar. Der Umstand, daß er nach 1 Uhr keine Getränke mehr verabreicht habe, sei unerheblich. Die Vergehen vom Angeklagten eingetragte Revision ist vom Oberlandesgericht Dresden verworfen worden. Der Angeklagte habe unterlassen, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um der Vollzeithunde Geltung zu verschaffen. Der Begriff des „Duldens“ im Sinne des Polizeigesetzes sei nicht bekannt. Die angebliche milde Handhabung der Vollzeithunde am Wohnorte des Angeklagten könne nicht dazu führen, das Vergehen eines feineren Grades zuzurechnen. Auch in subjektiver Beziehung bestanden keine rechtlichen Bedenken.

**Die Verforgungswärter** sind verpflichtet, jährlich bei den Behörden, bei denen sie für Beamten- und Angestelltenstellen vorgewählt sind, die Bewertung auszufüllen. Die Bewerber werden von den Bewerberlisten getilgt, wenn sie ihre Meldung nicht bis zum 1. Dezember 1928 an die Stellen einreichen, bei denen die Vorkermung erfolgte. Vorkermung hierzu sind nur Bewerber, die ihre erste Vorkermung im Jahre 1928 erreicht haben. Die Bewerberlisten werden bei vielen Behörden in neuerer Zeit von einer zentralen Stelle geführt. Es ist deshalb zweckmäßig, der Mitteilung über die Aufrechterhaltung der Bewertung neben dem deutlich geschriebenen Namen

das Geburtsdatum beizufügen. Nähere Ankünfte erteilen die Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten.

**Der Dresdner Rosenzweiglerverein (gegr. 1890)** hat im Bürgerlohn eine Rosenzweiglerausstellung veranstaltet, die sich in allen ihren Teilen gut sehen lassen kann. Die kleinen Gänge sind mit circa 120 für die Präsentation, je circa 100 für die Verlosung und für den Verkauf vertreten. Während man diese meist nur hört, sieht man ein prächtiges Bildnis, das von der Zoologischen Abteilung des Zoologischen Museums, angedeutet ist und alle für die Rosenzweigler einschlägigen Artikel in einer Sammlung des Zoologischen Museums des Reichsbundes, Marschallstraße, daneben Kunstwerke und Kunstgegenstände. Die im ganzen sehr gut aufgemachte Ausstellung ist bis mit Montag geöffnet.

**Abfertigung für erwachsene Schwerkörperlige und Gebaltete.** Im Januar nächsten Jahres beginnen in der Landesschule für Schwerkörperlige und Gebaltete, Chemnitz Straße 4, wieder neue Abfertigungskurse. Diese Kurse sollen solchen Schwerkörperligen, die sich keines Schularbeitsbehindern können, da er für sie nur schädlich wirkt, die Möglichkeit geben, durch die Erlernung des Ablesens des Gesprochenen dem Kunde anderer im Zusammenhang mit ihrer eigenen Handlung zu bleiben. Wer gut ablesen gelernt hat — und das beweist die Schule für Schwerkörperlige und Gebaltete täglich —, bleibt im Lebendigen Verstehe mit seiner Familie, mit seinen Bekannten. Er ist nicht mehr den so peinlichen und bestimmten Demurrans ausgesetzt, die das mehr oder weniger mangelnde Gebildesvermögen naturgemäß mit sich bringt. Der mit der Kunst des Ablesens vertraute Schwerkörperlige vereinfacht nicht. Auch nur zu mittleren Leistungen kommt, wird dann nicht mehr nötig haben, immer mit Bleistift und Papier umzugehen. Diese Kurse finden mit Billigung und Förderung des Volkshochschulministeriums im Schulgebäude der Schule für Schwerkörperlige und Gebaltete statt. Sie werden von sachkundigen gebildeten und geprüften Lehrern geleitet und geben in ihrer Einrichtung die Möglichkeit, nicht nur von einem Kunde, sondern von mehreren von verschiedenen Rändern abzugehen. Dank der finanziellen Unterstützung dieser

Stärke durch das Reichsministerium und der Stadt Dresden ist es auch dem Studierenden möglich, auf diese Weise die höhere Kunst des Ablesens selbst zu erlernen. Das nächste öffentliche Ablesenskurs beginnt am Montag, dem 24. November, abends von 6 bis 7 Uhr, im Schulgebäude, Chemnitz Straße 4, Zimmer 20, wofür auch schriftliche Anfragen zu richten sind.

**nl. R.-Lichtspiel:** Die festsame Nacht der Orpheus. Man sah kürzlich im Hof-Palast Henry-Bertin-Film von vor zwanzig Jahren. An den tragischen Stellen haben die Zuschauer herzlich. Die Tragik von damals ist nicht unsere Tragik. Oder ist sie es doch? Warum wird in der Nacht der Orpheus nicht gelacht? Wahrscheinlich weil die Komik der Orpheus, denn Handlung und Gestaltung des Films entsprechen aus dem Charakter der Orpheus.

**Ludwig Thoma-Theater.** Samstag und Sonntag, abends mittags 4 Uhr, je eine Vorleseveranstaltung, und zwar gelangt die Weihnachtsmärchen „Goldfische“ bei kleinen Preisen zur Aufführung. Sonntags, abends 8 Uhr, steht der Schlager „Wälsentanz“ mit Hermann Job in der Hauptrolle auf dem Spielplan.

**St.-Pauli-Friedhof.** Nach einer seit Jahren gestillten schönen Seite sind auch am diesjährigen Totensonntag, nachmittags 1/2 Uhr, der Gemischte Chor des Waldfriedens Dresden-Kord an der Marschall-Gasse dem Geiste des Tages angelegentlich besungen.

**Genossenschaftlicher Werbeabend.** Für die 102. Verteilungstelle des Konsumvereins Sorawitz wird Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus-Est ein Werbeabend abgehalten.

**Der Kampf um das Kind.** Der Bund sozialistischer Studenten, Bezirk Dresden und die Gruppe der Freien Jugend veranstalten am 26. November, abends 7 1/2 Uhr, in Holländischer Straße 10, eine öffentliche Versammlung, in der der ehemalige katholische Geistliche Anton Kraus, Wien, über das Thema: Der Kampf um das Kind sprechen wird. Lehrer und Geistliche sind eingeladen. Freie Ansprache.

## Wir und die Toten

Von Hermann Höfler

Unser Leben ist bis obenhin voll von Mächtigkeiten. Wir meinen es gar nicht, weil das Selbstverständliche meist auch das Hässliche ist. Und selbst ist es nur für den Verstand, nicht für das Gefühl; wir sind aber allemal in der Hauptache Gefühlsmenschen. Es ist jedoch ein Lebensgefühl, daß wir überall vom Mächtigen zu demütigen vernünftigen Gabeln vorbringen müssen. Genauer: was gefühlsmäßig in den Tiefen des Organismus geboren wird, wächst und gleichsam immer mehr in die Höhe und entfaltet sich dann vor unserer Vernunft als ein Gemisch von Sinn und Instinkt, und wir gelangen dazu, ein Stück Instinkt benutzt auszumengen. Was dann übrigbleibt, wird vom Strome der Entwicklung weitergetragen und verfließt wieder in das Gefühlsmäßige. Das gilt nicht nur von der Entwicklung des einzelnen, sondern ebenso von der der Menschheit und der Kultur. Gerade deshalb können wir uns selbst nicht verstehen ohne geschichtliches und kulturgeschichtliches Denken. Die mächtigsten Triebe und Gewohnheiten, denen wir als Kulturmenschen mit allem Pomp und geistlichem Aufwand huldigen, sind zum großen Teil nichts als die Überbleibsel von Gefühlsmäßigem vergangener Zeiten, vor denen wir geradezu erschauern, sobald wir sie mit erschütterter Verstandesklarheit betrachten.

Dazu gehört als vielleicht verblüffendstes Beispiel unser ganzes Verhältnis zum Tode und zu den Toten. Wie wenn ein Menschenkind plötzlich vor uns stünde, so tritt, gleichsam als Zusammenstoß und Sanftion vieler Einzelgefühle, einmal im Jahre ein Tag unter uns, der „den Toten frei“ ist. Da tut sich der ganze Instinkt in der Seele des modernen Menschen vor uns auf. Wir alle sind von einem Wahn ergriffen, ob gläubig oder nicht; mit mehr oder minder tiefgreifender Erregung unseres Gefühllebens bringen wir, wie Krampf und Naturworte, den Toten Geschenke, Opfer, Gebete oder bloß Gebunden, Schemen dar. Wie huldigen ihnen, Erinnerungsgestalten, von denen wir mehr oder minder klar wissen, daß sie nicht mehr sind. Sängt überwunden geglaubte Jahrestände stehen in unserer Seele wieder auf und befragen sie, alles muß vor ihnen klagen; selbst die Freigesetzten können nicht, andere Stimmen daneben laut werden zu lassen; die Kritik schweigt, man überdies sie fast sich selber. Wer hat wirklich den Mut, seine Toten auch nur vor sich selbst wirklich als Tote zu bezeichnen, wer glaubt nicht, irgendein Sargteil, die Schänkung von irgend etwas Heiligem, zu begreifen, wenn er dem Ansehen und den Reizen seiner Toten nach keinen Vernunftforderungen begegnet, wenn er ihnen einen letzten Rest jener unermesslichen Scheu verweigert? Wir brauchen gar nicht an das große Meer derer zu denken, die in unerschütterlichem Glauben, die Gläubigen der Toten Blumen und Lichter zum Gefährt bringen. Unendlich viel größer als sie ist die Zahl derer, die in irgendeinem unklaren, aber mächtigen Gefühl glauben, mit den Toten ein Wiederzusammenleben suchen und auch auf irgendeine magische Weise erreichen zu können. Wel dem meisten ist der Totenfall zum letzten Aufbruch der religiösen Religionen, zu einer Art Poetik und symbolischer Welt geworden, aber sie suchen und finden doch etwas anderes darin als eben die Mahnworte, die befreiende Reinigung des feierlichen dramatischen Spiels. Sie suchen und finden einen „Trost“, der in Urwelt-Überglauben wurzelt.

Unsere Totenwünsche sind samt und sonders Nebenleistungen aus der Zeit des Animismus, des Seelenglaubens oder „Aberglaubens“, der den Religionen voranging und von ihnen mit der Tendenz der Vergeltung überkommen worden ist. Sie beruhen auf der Vorstellung, daß dieselbe Seele, die im Traum und in Trancezuständen des Körpers verläßt, nach dem Tode über ihn hinaus ein irdisches Dasein führt. Sie lebt in Raum und Zeit, nährt sich, spielt und kämpft und ist schmerzhaft gegenwärtig nach den Gläubigen ihres einstigen Lebens hingezogen. Man fürchtet sie, deshalb nötig man sie gleichsam im guten, ein ferres Reich aufzufinden, indem man ihr Nahrung, Getränke, Werkzeuge, Waffen, auch Hahnen, Haushire und Gattinnen mitgibt — sie soll nicht Verarmung haben, daß sie noch irgend etwas zu suchen. Man setzt ihnen auch regelmäßig Speise und Trank aus, wenn man glaubt, daß sie dennoch wiederkommen; man stimmt sie verächtlich durch Opfer und Verehrung. Man macht ihnen die Rückkehr in den Körper unmöglich, indem man ihn festsetzt oder bekrönt. Die Religionen behalten die Schwärze bei, aber sie schließen ihnen mehr und mehr an Stelle von Furcht und Anseh der Welt der über das Grab hinausdauernden Liebe unter. An Stelle der Vorstellung einer immer wiederkehrenden ungewissen Wiedergeburt sehen sie geordnete und engere Vorstellungen von einer „Erlösung“ der Toten, d. h. einer Erlösung der Lebendigen vom Tode selbst. Aber diese Erlösungsdeuten, so durchgegeistigt sie in ihren

Epochen, z. B. in den Dogmen der christlichen Kirche oder in den aus ihr hervorgegangenen philosophischen Systemen sein mögen, sind selber nur Formen ebenfalls einer Urweltvorstellung des Analogiegebers. Analogie heißt Ähnlichkeit, die Entsprichung irgendwelcher Vorgänge mit ihnen ähnlichen Gesetzen und Harmonien, und Analogiegeber beruht darauf, daß man einen ungewissen Naturvorgang dadurch herbeizujagen kann, daß man ihn in irgendeinem Schauspiel oder auch nur durch ansetzende Worte gleichsam nachmacht. Man kann auch den gewöhnlichen Umgang mit Jaubeworten, an deren Stelle in den höheren Religionen der „Glaube“ tritt, mit ähnlichen Naturvorgängen verknüpfen und dadurch ergründen. Die ursprüngliche Art der „Erlösung“ der Toten wird durch den ägyptischen Mythos veranschaulicht, nach dem die Seele auf dem Sonnenfahrer geschaukelt wird, mit dem sie dann nachts die Fahrt durch die Totenwelt macht und umkehrt, wie die Sonne selbst, am Morgen aus dieser Totenwelt wieder einmarchiert. Die christliche Erlösungseligende ist nichts als eine Weiterbildung dieser antiken Vorstellung.

Bis zum modernen Menschen, sofern er denken kann und seinem eigenen Denken und seiner Vernunft auch wirklich traut, ist diese Toten- und Totenelgende und damit jede Art von Totenkult unerbittlich, weil ihre Grundvorstellungen ungewisslich sind geworden sind. In Analogiegeber und Bruder überhaupst glaubt kaum noch irgendein Mensch; somit wird erkennen, daß auch der durchgegeistigte religiöse Vorstellungen von Gärten und von Leben nach dem Tode und der Erlösung auf ihnen beruhen, wie Heresie sie damit selber jeden Sinn und verständigsten sich zum Symbol, zur Poetik und zu einem unbestimmten Gefühlsanstand.

Hartnäckiger hält sich auch äußerlich der religiöse Mensch die Seelenfurcht und der Seelenglaube. Wer wir müssen nicht davon zurückweichen, ihn mit starker Schärfe abzuscheiden. Wir müssen nicht fürchten, den Boden unter den Füßen zu verlieren oder irgend jemand, am wenigsten dem Gebirgen, etwas ihnen Geduldendes vorzusprechen, wenn wir uns ganz klar machen, daß es eine Seele in diesem Sinne nicht gibt und daß die Toten im unerbittlichen Sinne des Wortes nicht gar sind, sondern überhaupt nicht mehr sind. Es gibt gar keine Toten. Das Leben ist an eine gewisse Organisation einer Stoffmenge gebunden, und die Lebens- und besonders Bewußtseinserscheinungen dieser Stoffmenge, des menschlichen Körpers zum Beispiel, setzen wir aus allem Besuche keine Seele. Es kann wohl sein, daß aller Stoff irgendwie belebt ist und man in diesem Sinne auch von seiner Seele sprechen könnte. Die menschliche Seele ist aber nicht die an den Stoffkörper des belebten Lebewesens gebunden, sondern der Stoffkörper des belebten Lebewesens gebunden ist und die Seele als sein Ich empfängt. Wenn unser Körper zerfällt, so kann ein ursprüngliches Teil von ihm in einem Teile der Masse seiner Nachkommen lebendig erhalten sein; in diesem Sinne können wir in unsern Kindern ein Stück Unsterblichkeit von unserm Selbst, ein Stück Weiterleben unserer Ich erblicken. Wir können auch annehmen, daß die Atome, in der der Körper zerfällt, selber Lebenskräfte haben, so möglichweise selber als kleine Ichs empfinden — aber in jedem Falle haben diese Ichs nichts mehr mit dem einmal gestorbenen Mensch-Teil zu tun. Sie können andere Verbindungen eingehen und auch zu unsterblichen neuer Organismen werden — um so sicherer ist jede Rückkehr des einmaligen Ichs zur Welt abgegriffen. Was im Grunde liegt oder im Feuer zerfallen ist, hat mit dem Tode, dem wir lieben, so gut wie gar nichts mehr zu tun. Unser Gefühl, unsere Sehnsucht, unsere Lebensanstrengung nach sich auszuwaschenden heraus noch lange an diese Iche setzen, ein Trauen mag uns verwehren, der Wahrheit ruhig ins Gesicht zu blicken, aber eben an der Wahrheit wird daran nichts geändert.

Und in Wirklichkeit liegt in dieser erschütternden Unterwerfung unter die Wahrheit die einzige Erlösung, deren der Mensch fähig ist. Es gibt keine Erlösung vom Tode. Wir alle müssen sterben, und gerade die naturwissenschaftliche Betrachtung des Todes lehrt uns, daß er am wenigsten für den Betroffenen ein Heil ist. Er löst uns werden können und müssen wir nur von der Furcht vor dem Tode und von allem Instären, das uns für das gegenwärtige Leben unzulässig macht, indem es uns fortwährend unter Herabsetzung löst. Es läßt nichts, die Toten zu lieben, wie wir müssen die Lebenden lieben. Und wenn der für soziale Dinge gefühlvolle Mensch uns lehrt, daß die Toten, die ungewisser große Bekanntheit ihnen, in Wirklichkeit von den Lebenden der Gesellschaft, von uns vorzeitig getötet worden sind, so gibt es nur eine Rache und eine Erlösung aus dem Gefäß der Schuld, das unserm Fortbestand seine tiefen Schatten gibt: die, daß wir den Lebenden ein besseres Schicksal bereiten.

## Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGI Würze,

denn sie weiß, daß es nur weniger Tropfen bedarf, um Können Suppen, Fleischbrühe, Gemüsen und Salzen sofort köstlichen Wohlgeschmack zu geben. — Vertriebsstellen: Bezugs in großen, plumbierten Original-Kästen zu RM. 6.50

— Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI Würze. —



Berichts- und Versammlungs-Kalender

Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung in Dresden... Bericht über die Versammlung der Arbeiterbewegung...

Wanderungsbewegung 'Der Mensch und seine Ernährung'... Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden beabsichtigt...

Bericht der Kriminalpolizei... Einbruch in ein Goldwäschereigebäude... Diebstahl von Geld...

Parteinachrichten... Die Beitragskassierer werden gebeten, folgende Beträge einzuheben...

Sozialdemokrat ist diesmal besonders notwendig. Die Mitglieder werden gebeten, bei der Aufführung ihrer Beiträge...

Die Sozialistische Arbeiterbewegung in Dresden... Bericht über die Versammlung der Arbeiterbewegung...

Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Bericht über die Arbeit der verschiedenen Gruppen...

Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Bericht über die Arbeit der verschiedenen Gruppen...

Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Bericht über die Arbeit der verschiedenen Gruppen...

Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Bericht über die Arbeit der verschiedenen Gruppen...

5 Uhr im Kaffeehaus Prohaska... Bericht über die Zusammenkunft der Arbeiterbewegung...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß... Bericht über die Aktivitäten des Reichsbanners...

Sozialistische Arbeiterbewegung Dresden... Bericht über die Zusammenkunft der Arbeiterbewegung...

Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Bericht über die Arbeit der verschiedenen Gruppen...

Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Bericht über die Arbeit der verschiedenen Gruppen...

Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Gruppe Arbeiter... Bericht über die Arbeit der verschiedenen Gruppen...

SINGER Nähmaschinen in altbewährter Güte. Weitestgehende Zahlungserleichterungen. Mäßige Monatsraten. Verkaufsstellen in Dresden: Prager Straße 18, Hauptstraße 6, Ferdinandsstraße 2, Hüblerstraße 34, Kesselsdorfer Straße 15.

Jeder kann sich anmaßen, zu behaupten, die besten Zigaretten herzustellen. Wir ziehen vor, dem Raucher das Wort zu erteilen.

DELTA VISIT ZIGARETTE. A large advertisement for Delta Visit cigarettes featuring a central logo and numerous handwritten testimonials from customers praising the quality and taste of the cigarettes.

Machen auch Sie einen Versuch! Eines Tages werden Sie die 'DELTA-VISIT' ebenfalls rauchen und bedauern, sich einen Genuß solange vorenthalten zu haben. Sie kostet ja nur 5 Pfg.

# Landestagung der Schupo

Am 20. und 21. November 1928 hat sich im Verbandsamt des Sächsischen Polizeiverbands eine Landestagung abgehalten. Die vorjährige Landestagung fand in Dresden statt und gründete den Verband der Sächsischen Schupo, der am 1. Dezember 1928 in Dresden seinen ersten Verbandstag abhielt. Der Vorsitzende Stephan sagte in seiner Begrüßungsansprache, die Anwesenheit von Regierungsdirektoren beweise, daß der Verband als Verband habe, sich bei den maßgebenden Stellen Ansehen und Achtung zu verschaffen. Auf dem Polizeibeamten ruhe die Verantwortung, die Autorität des Staates zu schützen. In erster Linie sei der Polizeibeamte mit dem republikanischen Staat und seiner Verfassung auf das festeste verbunden, er sei bereit, zur Sicherheit des Staates alles, auch sein Leben einzusetzen.

Dann hielt Polizeirat Dr. Koch, Lehrer an der Höheren Polizeischule in Jena, einen längeren Vortrag über das Thema: **Der Polizeibeamte des modernen Volkstaates.**

Er meinte, daß das Schlagwort der heutigen Zeit von der neuen Sachlichkeit keine treffendere Anwendung als auf die Tätigkeit der Polizei finden könne. Die Polizei habe eine soziale Funktion. Ihr Ziel sei die Erhaltung des polizeieigenen Friedens. Nicht das Gesetz, sondern erst das Volk selbst erfülle die Polizei mit einem lebendigen Geiste und Inhalte. Die polizeiliche Organisation müsse sich den Wandlungen der Zeiten anpassen. Die Funktion sei dieselbe geblieben, aber der polizeiliche Gedanke habe sich innerhalb der geschichtlichen Entwicklung der verschiedenen Gesellschaftsformen gewandelt. Die Rechtsnorm sei nicht ohne weiteres der Norm der Polizei gleichzusetzen. Die Polizei sei kein bloßes Werkzeug des Staates, sie sei begrifflich etwas ganz anderes als die Wehrmacht.

Der Vortragende zeichnete dann die geschichtliche Entwicklung des Polizeigedankens vom Mittelalter bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts. Damals wäre die Polizei, gemäß den politischen Verhältnissen jener Zeit, wo das Bürgerrecht zur Macht gelangte, ein Bürgerrecht gewesen, bestimmt, die Ziele des Bürgerrechts zu fördern. Sie sei damals eine Staatspolizei gewesen, aber keine Volkspolizei.

Heute sei die Polizei vom Gedanken des Rechtsstaates beherrscht und auf dem Wege zur Volkspolizei.

Sie müsse allerdings das Vertrauen aller Volkskreise gewinnen. Die Polizeibeamtschaft müsse aber auch wachsam darüber sein, daß sich das neue Strafrecht den Erfordernissen der modernen Polizei anpaßt, was man von dem vorliegenden Entwurf nicht behaupten könne. Die Ausbildung der Polizei müsse eine andere werden, alles, was die notwendige Verbindung zwischen Polizei und Publikum erschwere, müsse aus dem Wege geräumt werden. Die Modernisierung mache den Polizeibeamten dem Publikum feind.

Am Schluß seiner Ausführungen betonte der Vortragende, daß der Polizeibeamte dem gesellschaftlichen Gedanken folgen muß. Die gesamte heutige polizeiliche Funktion müsse vom Volk und Staatsgefühl geleitet sein und ihren Anreiz nicht bloß aus den jeweiligen Bedürfnissen des Staates erhalten, sondern aus dem Denken und Empfinden des Volkes.

Im Anschluß daran wurde der Geschäftsbericht entgegengenommen. Darin wird einem bestimmten Rückgang im Verein Sächsischer Polizeibeamten der Vorwurf gemacht, die Spaltung provoziert zu haben, indem er die mehrfachen Versuche der damaligen Landestagung Landespolizei, die vorliegenden Differenzen zu klären und zu beseitigen, mit der Macht seiner

Stimmzahl niederstimmen zu können glaubte. Die Mitgliederzahl Ende Oktober 1928 wird mit 4250 angegeben. Besonders Gewicht wird auf die sofortige Auffüllung der Stellen gelegt.

Am zweiten Verhandlungstage fand zunächst eine ausgiebige Debatte zum Geschäftsbericht statt, in der die Vertreter der einzelnen Landesfachgruppen zu Wort kamen. Dann wurde das Verbandsprogramm beschlossen. Es enthält die programmatischen Forderungen.

Darin heißt es, daß innerhalb eines vereinheitlichten und vereinfachten deutschen Verwaltungszweigs das Polizeirecht seine bisherige Stellung unter besonderer Betonung und Sicherung und Ausgestaltung der Polizeigewalt weiter zu behaupten hat. Der besondere Rechtsvorzug, den die Inhaber der polizeilichen Vollgewalt nach dem geltenden Strafrecht genießen, ist in einem künftigen allgemeinen deutschen Strafrechtbuch weiter auszugestalten. Die Strafprozessualen Bestimmungen für die Sicherheits- und Polizeidienste sind bei einer Neuordnung des Strafprozessrechtes den Erfordernissen der Gegenwart anzupassen. Für sämtliche polizeilichen Vollgewaltstrafen im Rahmen eines einheitlichen Rechtsmaterienrechts zu schaffen. Weiter wird verlangt weitgehende Verstaatlichung der kommunalen Sicherheitspolizei, Erhaltung der staatlichen Sicherheitspolizei (Gendarmerie), Reorganisation der Berufsfeuerpolizei (geschlossener Dienst), Sonderregelung der Besoldungs- und Einkommensverhältnisse unter weitgehender Berücksichtigung der Berufsinteressen, Schaffung eines Instituts für Polizeibeamtenschulen, Vereinheitlichung des Polizeibeamtens, Errichtung höherer Polizeischulen zur Ausbildung von Fachpersönlichkeiten, akademische Fortbildungskurse, sofortige Einrichtung ordnungsgemäßer Beamteneinrichtungen im Polizeivollzugsdienst sowie Forderung des sächsischen Polizeibeamtengesetzes und der Ausführungsbestimmungen im Sinne der programmatischen Forderungen des VSE.

**Entschleunigung**  
Zur Frage der Spitzenorganisation wurde eine Entschleunigung angenommen, worin gesagt wird, daß die Verhandlungen über die Anknüpfung nur unter dem Gesichtspunkte der völligen Gleichberechtigung mit anderen Verbänden erfolgen dürfen. Die Verhandlungsführung erhält den Auftrag, unter Voraussetzung der Gleichberechtigung die erforderlichen Vorverhandlungen zum Zwecke des Anschlusses einzuleiten und die Bedingungen des Anschlusses dabei festzustellen.

Eine weitere Entschleunigung wurde zur Besoldungsfrage gebracht. Es wird festgestellt, daß durch das Besoldungsgebot von 1927 die Lösung der grundsätzlichen Fragen für die Polizeibeamten zuungunsten juristischen Beamten erfolgt ist. Insbesondere lasse die Besoldungsform alle sozialen Rücksichten vermissen. Die Verhandlungsführung wird beauftragt, das Ziel der Beseitigung der grundsätzlichen Mängel des jetzigen Systems mit allen Kräften weiter zu verfolgen. Der Verbandstag appelliert an Regierung und Landtag, der Polizei endlich die seit Jahren geforderte bessere und gerechtere Bewertung ihres jählichen und gesamtstaatlichen Dienstes zuzuwenden.

Endlich wurden noch Entschleunigungen zu den Fragen des Beamtenrechts und der Beamtenvertretung und der Dienstzeit gefaßt.

## Sachsen

### Enttäuschte Gönner

In manchen bürgerlichen Kreisen scheint man auf die A.S.P. große Hoffnungen gesetzt zu haben. Man hat wahrscheinlich geglaubt, daß man mit ihrer Hilfe einen großen Teil der Arbeiterkraft zu einer getreuen Gefolgschaft der Reaktion würde machen können. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, schon aus dem Grunde, weil es der A.S.P. nicht gelang, einen nennenswerten Teil der Arbeiterkraft hinter sich zu bringen. Die A.S.P.-Leute haben zwar versucht, durch den Nichts-Bündnis-Akt, den sie eine Zeitlang einschlugen, in den Gedächtnis der Arbeiterklasse zu bleiben, aber sie haben sich schließlich gezwungen gesehen, dieses Experiment aufzugeben, und auf ihrem letzten sogenannten Parteitag demütig zu bekennen, daß sie wieder etwas mehr sozialistisch zu schillern.

Darüber dürfen nun manche von ihren Freunden von früher sehr wenig erlauten sein, so z. B. die Leipziger Neuesten Nachrichten, die in einem Artikel mit der Überschrift: **„Häpfe und Härter“** ihren Lesern darüber deutliche Aufschlüsse bringen. Die Leipziger Neuesten Nachrichten erklären, die A.S.P. habe versagt, weil sie sich gegen eine nähere Verbindung mit den Arbeiterverbänden sträubte, und sie nimmt es ihnen sehr wohl, daß in ihrem Programm von einer Vergesellschaftung der Produktionsmittel die Rede ist, und daß auch der alte Redaktionsrat des Arbeiterkampfes wenigstens in verdrämter Form in diesem Programm „lebendige Urstände“ feierte. Die Häpfe, heißt es schließlich, sei die A.S.P., los, die Härter seien geblichen. Von der A.S.P. unter ihrer gegenwärtigen Führung werde man nicht viel mehr als profanische Meinungen, mit dem Ziele Ministerposten zu beschaffen, erwarten können. Die Enttäuschung bei den Leipziger Neuesten Nachrichten ist also groß. Die Hoffnungen, die man einst auf die A.S.P. setzte, sind dahin.

Für die A.S.P. und die A.S.P. ist es sehr jämmerlich, daß man sie als bloße Kärner den Köpfen gegenüberstellt, für die die Leipziger Neuesten Nachrichten Reichlich und Sinnig halten. Das ist der Lohn, den die Reaktion dafür erhalten, daß sie den Feinden der Arbeiterklasse so manchen guten Dienst leisteten. Dieser Lohn ist wohlverdient.

### Die Trichinoseerkrankungen im Vogtland

Wegen der Trichinoseerkrankung A am vergangenen Dienstag noch einmal besprochen von Erörterungen. Ein kommunistischer Antrag auf Entschädigung der am Trichinose Erkrankten. Die am 1. September 1928 in der Trichinose erkrankten 5 Todesfälle aus dem Vogtland. Die Trichinoseerkrankung hatte der Tierarzt Dr. Götze in einem Bericht 3 Monate lang wegen Pflichtverletzung erörtert. Von der Anklage der fahrlässigen Tötung war er jedoch freigesprochen worden. Jetzt kommt nach infolge einer Revision ein gerichtliches Verfahren gegen den Tierarzt Götze. Dem Tierarzt wurde vorgeworfen, seine Pflicht nicht erfüllt zu haben. Das Gericht, von dem die Erkrankten geheilt haben, war trichinosefrei. Der Tierarzt hat aber das Tier nur oberflächlich untersucht und festgestellt keine Trichinen festgestellt. Es läßt sich eine große Pflichtverletzung vor. Die Erkrankten haben nun Schadenersatzforderungen angemeldet. Die Trichinoseerkrankung ist eine Infektionskrankheit, die bis an 100000 R. herangeht. Dazu kommen noch Kosten, daß der Arzt ebenfalls rechtliche Ansprüche anmeldet. Die Staatsbeamten gehen bei, und der Tierarzt des Tierarztes die Unmöglichkeit des Verschweigens garantiert.

Aus den Darlegungen des Regierungsdirektors ging hervor, daß die Regierung diese Rechtsauffassung nicht anerkennt. Sie beruft sich auf das schwebende Verfahren. Selbst wenn dieses gerichtliche Verfahren ergeben würde, daß fahrlässige Arbeitsunfähigkeit vorliegen würde, würde das Reich für Schadenersatzansprüche nicht in Frage kommen. Die Ausführungen des Regierungsdirektors waren von einem demirierten vielfältigen juristischen Dilemma umantelt. Der kommunistische Antrag, 200 000 Mark für die Entschädigung der Schadenersatzansprüche zur Verfügung zu stellen, wurde von der Regierungskoalition abgelehnt. Die Sozialdemokraten haben sich sehr verständlich für diesen Antrag geäußert. Die Trichinoseerkrankungen im Vogtland müßten die Regierung veranlassen, strenge Maßnahmen zu ergreifen, damit nicht noch einmal derartige unglückliche Fälle vorkommen. Der Tierarzt ist ja auch in den letzten Wochen in Schlesien ein derartig trauriger Fall passiert, und es müßten daher die Tierärzte ihr Amt mit besonderer Sorgfalt ausüben.

**Die tuberkulösen Weistfranken.** Das Ministerium des Innern hat verfügt, die tuberkulösen Weistfranken (zur Zeit etwa 60 bis 70 aus allen sächsischen Landesteilen heranzuziehen und sie in der Anstalt Unterzösch gemeinsam unterzubringen. Die Einmühschaft von Rodewitz hat nun in mehreren Eingaben an die Regierung und an den Landtag die fahrlässigen Bedenken gegen die geplante Verlegung der Kranken erhoben. Man fürchtet von der Zusammenlegung eine weitere Ausbreitung der in den Orten des Vogtlandes ohnehin häufig vorkommenden Tuberkulose. Herbeigeholt wird vor allem der Umstand, daß sich auf etwa ein Jahr in dem Anstaltsgebäude Teile der Rodewitzer Volksschule untergebracht sind.

Am vergangenen Dienstag unternahm daher der Prüfungsausschuß des Landtags unter Führung der Regierung eine Besichtigung in Rodewitz, der sich eine Audienz mit dem Regierungsdirektor anbot. Die Regierung erklärte, daß die Vorkehrungen treffen werde, um allen Gefahren vorzubeugen. Ein Gutachten des Landesgesundheitsamts hält die geplante Verlegung tuberkulöser Weistfranken nach Unterzösch für unbedenklich. Der Prüfungsausschuß des Landtags wird demnach auf Grund seiner Ortsbesichtigung abschließend Stellung nehmen.

**Die Trichinoseerkrankungen des Deutschen Gattentöterers** (1927) tritt am 18. November in Aktion ihre Vollstreckung ab. Der 1. Vorsitzende, Prof. Dr. H. Reubert, Dresden, gab einen Heber, die in der Hand der Regierung und ihre Ziele. Der Trichinoseerkrankung der Trichinoseerkrankung. Infolge der großen Verbrechen aus dem ganzen Lande regte in Anbetracht und Veranlassung der sächsischen Weistfrankenfrage. In Anbetracht der Weistfranken und die Bekämpfung des Trichinoseerkrankung. Die Trichinoseerkrankung ist eine Infektionskrankheit, die bis an 100000 R. herangeht. Dazu kommen noch Kosten, daß der Arzt ebenfalls rechtliche Ansprüche anmeldet. Die Staatsbeamten gehen bei, und der Tierarzt des Tierarztes die Unmöglichkeit des Verschweigens garantiert.

### Der Schuß auf den Vater

#### Selbstmord eines Sechzehnjährigen

Leipzig, 24. November. (Sag. Zeitungs.) In Leipzig hat der 16-jährige Fritz Dörge wiederholt die Spardrüsen geklopft, die sein Vater für ihn angelegt hatte. Am Montag legte der Vater abermals vier Mark hinein. Auch dieser Betrag betrug ein Pfund und er stellte den Sohn zur Rede. Als der Sohn die Pfundsumme der Spardrüsen legte, schlug ihn der Vater. Der Sohn schrie bald darauf aus einer aufsteigenden Stimme, in die er sich einschließen hatte, auf seinen Vater, ohne ihn zu treffen. Als ein herbeigeeilter Polizeiwacht in die Kammer

eintrat, fand der Dürsch mitten im Zimmer und hielt sich die Waffe an die Schläfe. Vom Vater abermals ermahnt, gab er einen Schuß auf diesen ab, der fehlging. Er löschte sich dann hartj einen Schuß in den Kopf.

**Selbstmord im Titel-Schießprozeß.** In dem Titel-Schießprozeß gegen den Kaufmann Edgar Albers aus Dresden vor dem hiesigen gemeinsamen Schöffengericht wurde heute das Urteil gefällt. Albers wurde wegen Betruges in einem Fall zu sieben Monaten Gefängnis und 5000 Mark Strafe verurteilt. Wegen unbefugter Zerstörung einzelner Albers eine Strafe von 150 R., in sechs anderen Fällen des Betruges wurde er freigesprochen und die Kosten der Strafverfolgung aufgelegt.

## Aus aller Welt

### Das ist die „Wider“ ...

SPD. Der Zusammenbruch des seit 50 Jahren bestehenden Bankhauses von Waldmann in Freiburg in Schöffen hat inzwischen als eine höchst ungewöhnliche Standesaffäre herausgestellt. Die Geschäftsräume und sämtliche Bücher der Firma sind von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Dieser Tage kündigte ein Diebstahl aus Lormag sein Guthaben von 80 000 R. und verlangte die sofortige Auszahlung. Waldmann hat sich sofort sofort übergeben und stellte sich 200 000 R. zur Verfügung. Waldmann wurde etwa Kriminalpolizei, die die Tochter in Jena (Kreis Schmieding) verhaftete; sie hatte 200 R. bares Geld und eine Anzahl wertvoller Schmuckgegenstände bei sich. Das Mädchen legte sofort ein Geständnis ab. Inzwischen ist auch der Vater unter dem Verdacht verhaftet worden, von dem Betrugsgeldern genutzt zu haben.

Marianne hatte einen großen Streik von Arbeitern, die sie reich besenkte. Ihre Freunde gehörten bis auf einen fast ausschließlich höheren Gesellschaftsklassen an. Dieser eine ist Antidone. Vor kurzer Zeit erhielt er von Marianne eine hübsche Wohnungseinrichtung. Der weibliche Don Juan hatte im Geschäft des Vaters rüchlos das Kommando übernommen. Keiner der Angestellten wagte, gegen den Schenker ein Wort zu sagen. Der Vater kümmerte sich nicht um die Verdienste und überließ das Geschäft den Händen seiner Tochter, die Wirtin wurde.

Die Verluste sind in erster Linie durch verfehlte Spekulationen der Marianne entstanden. Schließlich verlor sie sich auf das Schuldenmachen. So forderet ein Autoviehler 1000 R. für Fahren, die er für die Bankrotstochter und ihre Kavaliere unternommen hatte; bei einem Weinhändler haben sich für 4700 R. Forderungen offen. Die Polizei ist gegenwärtig dabei, die bei den verschiedenen Bankieren befindlichen Schecks zu beschlagnahmen, wogu mehrere Kolonnen in Anspruch genommen werden müssen.

Durch den Bankrott des Bankhauses sind in erster Linie kleine Sparer und Geschäftskunden geschädigt, aber auch verschiedene Freiburger und auswärtige Firmen sind durch Kreditfälschungen und Betrugsgeldern um viele tausend Mark geprellt worden. Es muß damit gerechnet werden, daß der Zusammenbruch noch einige weitere Konkurse im Gefolge haben wird.

### Wid-West-Europa

Zwischen Königsberg und Freidenbrück bei Essen hielten drei Verdröcker, die sich Kasan vor das Gesicht gebunden hatten, einen Straßkampf an, zählten dem Führer die Driefschne mit 45 R. und fuhen dann mit dem Wagen davon. Während der Fahrt fing das Auto Feuer. Als das Nebelkommando erschien, waren die Täter bereits verschwunden.

### Opfer der Arbeit

In den Bombardier-Stahlwerken (Eisach) ertranken sich durch den Bruch einer Hochspannung 24 Tonnen glühenden Eisens in die Tiefe. Sieben Arbeiter erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

In dem Stellwerk in der Landsberger Allee in Berlin wollte der Rangiermeister D. mit einem heranrollenden Zug ausweichen; als er auf das Nebengleis sprang, wurde er von einer Rangierlokomotive erfasst und auf der Stelle getötet.

### Gold und Glid

Einen Tag um das goldene Kalb erlebte dieser Tage die nordwesteuropäische Ortschaft Veratowka. Der Bauer Trifonoff stieß beim Abgraben von Erde auf ein irdernes Gefäß, das mit allen türkischen Goldmünzen angefüllt war. In seiner Freude, soviel Gold auf einmal gefunden zu haben, ließ er nur die Wächerbücher (Schilder, die er einen lauten Jubel ausstieß, in der Nähe spielende Kinder neugierig gemacht wurden. Bald füllte sich der Hof des glücklichen Schatzgräbers mit Fremdwohnern, die sich vom Goldfieber ergriff, auf den Bauern tritzten, um ihm den Fund zu entreißen. Es entstand ein wilder Kampf und Ringkampf, wobei es zahlreiche blutige Häpfe gab. Die herbeigerufenen Gendarmen machte schließlich der wütende Schatzgräber ein Ende, indem sie eine Reihe von Goldmünzen festhielt und den Goldschatz, der auf dem ganzen Hofe verstreut lag, beschlagnahmte. Ein schöner Traum nahm so ein häßliches Ende.

### Mit dem Motorrad durch die Welt

Zwei junge Deutsche, Wilhelm und Fritz Anfermann, die mit einem 20-Hubzylinder-Daimler-Motorrad am ersten September in Dresden aufgedreht waren, sind nach Durchquerung Mitteleuropas und der Balkanstaaten (unter der Türkei, Koptiens und Italiens vor einigen Tagen in Paris eingetroffen. Sie haben inzwischen ihre Rückfahrt über England und Holland nach Deutschland fortgesetzt. Die von ihnen bisher zurückgelegte Gesamtstrecke beträgt etwa 1900 Kilometer.

### Ein ungetreuer Richter

Wegen den leitenden Richter des Handelsgerichts in Neichenberg ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden; er wird beschuldigt, die Kauf- und Kontoführungsarbeiten Schmiergelder in erheblichen Beträgen angenommen zu haben.

### Kinder als Einbrecher

Das Schöffengericht in Memel verhandelte dieser Tage gegen eine Einbrecherbande, die aus zwölf Jugendlichen im Alter von fünf bis acht Jahren bestand. Wegen zehn an den Einbrechern beteiligten Jungen konnte keine Anklage erhoben werden, da sie das zwölfte Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Die jugendlichen Verbrecher haben im Verlauf von zwei Jahren etwa 80 Einbrüche verübt, darunter einige sehr schwere. Der Anführer der Bande war ein 13-jähriger Schuljunge. Das Gericht verurteilte zehn Jungen zu vier Wochen bis drei Jahren Gefängnis.

### Widwest-Europa

Ein verwegener Banditenstreif auf offener Straße in Marseille wurde berichtet. Als drei Banditen eine Summe von 385 000 Franc nach dem Kantor einer Schiffbauwerkstatt bringen wollten, wurden sie von fünf Banditen mit hochgeladenen Nebelbären aufgefordert, das Geld sofort herauszugeben. Einer der Banditen, der seinen Revolver ziehen wollte, wurde von einem Räuber durch zwei Schüsse niedergeschlagen; die übrigen wurden durch Würgen beseitigt. Die Banditen nahen dann das Geld an sich und ergriffen in einem Automobil die Flucht. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf. Sie wurden aber von einem anderen Automobil aus beschossen. Inzwischen konnten drei der Tat verdächtige Personen in Abignon festgenommen werden; sie bezeichnen jede Schuld.





**Dresdener Volksbühne e. V.**  
**4. Sinfonie-Konzert**  
 NÄCHSTEN Mittwoch, 28. November, 8 Uhr, Gewerbehaus  
 Pflichtveranstaltung für Nr. 2001-2500 und Anrecht A.  
**Streifzug durch die Operette**  
 Leitung: Eduard Mörike, Orchest. Dresd. Philharmonie.  
 Solistin: Lotte Appel, Berlin.  
 U. a. Suppé: Overture, Leichte Kavallerie, Fantasie Faltitta  
 Strauß: Legende-Walzer / Lehár: Fopp. Zarewitsch / Mon:  
 Hummel-Gebel / Offenbach: Overtüre Orpheus / Gesänge:  
 Offenbach: Orpheus und Schöne Helena / Reinhardt: Süde  
 Mittel / Lehár: Eva / Körneke: Vetter aus Dingsda  
 Lehár: Friederike. [1934]  
 Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden  
 ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzert-  
 karten-Verkauf für nicht aufgenommene Mitglieder zu M. 1.50 nur  
 an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 2.— bei  
**F. Ries,** glieder, Studenten, Schüler höherer Lehr-  
 anstalten, Jugendbände und Reichswehrangehörige erhalten  
 gegen Ausweis an der Abendkasse Galerie-Stehplätze für 75 Pf.

Täglich  
 20.30 Uhr: **Kleinkunstbühne**  
 Parquet Lumineux  
**BELVEDERE**  
 Brühlsche Terrasse  
 16 Uhr  
**Tanz-Tee mit Kabarett: Sonntag, Dienstag, Freitag, Sonnabend**  
 18 Uhr  
**Orchester-Konzerte: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend**

**Konservatorium zu Dresden**  
**29. November**  
 Nächsten Donnerstag, 7 1/2 Harmonik  
 Einzige Violin-Konzert  
 Prof. Henri  
**Marteau**  
 Hochschullehrer der Amstel  
 Am Aug. Förster-Platz: Rudolf Macdonald  
 Unger: Sonata für / Bach: Solo Fuglia d.  
 Mozart: Violin-Konzert G / Marteau: Capriccio  
 Sarasate: Carmen-Fantasia. [1928]  
 Karten: M. 1.50, 2.50 bei F. Ries, im Kon-  
 servatorium, Landhausstr. 11, u. Abendkasse.

**Dresdner Philharmonie**  
**Morgen Sonntag**  
 Gewerbehaus, Beginn 8 Uhr  
**Großes Extra-Konzert**  
**„Aus dem Opfern-Reich“**  
 Dirigent: Kapellmeister Florenz Werner  
 Solistin: Ida Schuberth-Koch  
 U. a. Euryanthe / Troubadour / Die toten Augen / Mignon / Wallen-  
 schmid / A basso porto / Tell / Gesänge: Bruch: Achilleus-Arie,  
 Saint-Saens: Dullia-Arie  
 Numerierte Plätze 2.—, nichtnum. 1.50, Pankerkarten 6.—  
 morgen Sonntag ab 8 Uhr Saalkasse. [1751]

**Der Weiße Büffel spricht:**  
 Ich, der Indianerhäuptling „Weißer Büffel“, bin mit 20 meiner  
 besten und schönsten Krieger, Medizinmänner, Tänzer, Frauen  
 und Kinder aus meiner fernen Heimat Pine Ridge in Nordamerika nach  
 Freital gekommen. Bei meinem Freunde Sarrasani habe ich meine  
 Zelte auf dem Marktplatz aufgeschlagen. Zusammen mit 150 Cowboys,  
 Cowgirls, Rauhreifern zeige ich dort in jeder Vorstellung das ge-  
 waltige Schauspiel „Wild-West“. Neben mir leben in der Wunder-  
 welt Sarrasanis 400 Menschen aller Rassen, Farben und Sprachen.  
 Auch sie zeigen ihre Künste jeden Abend 7.30 Uhr und Mittwoch,  
 Sonnabend und Sonntag 3 Uhr. 30 Chinesen bauen ihren in Silber  
 und Selde glänzenden Jahrmarkt auf, 60 Chinesenmädchen tanzen dazu;  
 100 schöne Frauen, Fakiro, Schlangentänzerinnen tanzen vor ihrem  
 Maharadscha; 20 Japaner zeigen Künste, die ihnen noch kein  
 europäischer Artist nachgemacht hat; aus dem Kaukasus kam die  
 wilde Reitertruppe; aus Indien kamen die Männer, die auf Glas-  
 scherben tanzen; aus Marokko die 28 Springer.

**Centraltheater**  
 Es soll noch Dresdner  
 geben, welche  
**Noni**  
 und das Riesen-Varieté-  
 Programm  
 noch nicht gesehen haben  
 Letzter Sonnabend 20 Uhr

Konzertdirektion **Erich Knoblauch**  
 Amalienstraße 15 — Ruf 19777  
 Da der letzte Vortrag eine Stunde vor Beginn ausverkauft war  
 und Hunderte umkehren mußten, **einzigste Wiederholung**  
**morgen Totensonntag, 8 Uhr, Palmengarten, Pirnaische**  
 Straße 23  
**Lichtbilder-Vortrag**  
 der bekanntesten deutschen Forschungsreisenden  
**Dr. A. W. Ado Baeßler, Berlin**  
**Unter wilden Indianern**  
 Selbstberichten auf 4 Exped. ins wild. Zentralamerika. A. d. Inhalt:  
 Entdeckung, Brennen des Indianerdorf, Kampf mit Aborigines,  
 Kriechkälber als Futtermittel, 12-beraubte, Gefährliche Insekt-  
 nacht, Festschütze, Fabelhaftes, Entdecken einer in Cholamark,  
 Schauerliches Jagderlebnis, Die Hauptlingswitwe auf dem Scheiter-  
 haufen, Hauptlingstod, Jagd nach Amuletten, Aussetzungstod,  
 Drahtlose Telegraphie, Unter Kopflägern, Zubereitung der abge-  
 schlagenen Köpfe, Nächtliche Fackeljagd, Religiöse Zeremonie, usw.  
 Hervorragende Kritiken der Welttagesspresse liegen über die Vor-  
 träge Dr. Baeßlers vor.  
 Karten morgen von 11-1 und ab 7 Uhr an der Saalkasse.

**Wie viele Farben hat die Menschenhaut?**  
 Diese Frage kann nur derjenige beantworten, der Sarrasanis  
 Vorstellung gesehen hat, mit den roten Indianern, den gelben  
 Chinesen, den bronzefarbenen, feuerschluckenden Indern, pech-  
 schwarzen Negern, kupferbraunen Arabern, kaffeebraunen Mulatten,  
 mattgelben Kreolen, lichten Skandinaviern, kastanienbraunen Süd-  
 amerikanern. Kurz: Bei Sarrasani sind alle Farben der Völker des  
 Erdballes vertreten, Ihr seht da  
**Die reichhaltigste Völkerschau,**  
**die je in Europa erschien.**  
 Alle diese Völker Sarrasanis aber sind hochwertige Künstler,  
 angefangen vom argentinischen Generalmusikdirektor Cesaro Sessa,  
 der vor jeder Hauptvorstellung das große Sarrasani-Orchester  
 (100 Musiker) in der Manege persönlich leitet, bis zu dem ulkigen  
 Zwergclown Francois, dem Liebling aller Kinder von Freital bis  
 Kalkutta. — In jeder Vorstellung der **Weitkongreß der 471**  
**klügsten Tiere** (Elefanten, Tiger, Löwen, Eisbären, Kamele usw.).  
**Der Weiße Büffel beißt Jeden,**  
 der nicht glauben will, daß man bei Sarrasani zu jeder Vorstellung noch  
 genug Karten bekommt (jede Preislage), daß Sarrasani nur bis 2. De-  
 zember in Freital bleibt, daß Kinder in den Nachmittagsvorstellungen  
 Mittwoch, Sonnabend und Sonntag auf allen Plätzen von 2 M. auf-  
 wärts nur halbe Preise zahlen. Man kann bei Sarrasani schon für

**Theater der Kinder**  
 Sonnabend, Sonntag u. Mittwoch  
 4 Uhr  
 Das von Presse und Publikum  
 glänzend beurteilte Weihnachts-  
 märchen  
**„Der Lügenpeter“**  
 Eine Freude für große und kleine  
 Kinder  
 Preise von 50 Pf. bis 4.50 M. [1716]

**MORGEN Totensonntag — 8 — Logenhaus, Oststr. Allee 13**  
 Einmaliger **Experimental-Vortrag**  
 Wilhelm Gubisch [1717]  
**Unsichtbare Mächte**  
 Versuche, die das erstmalig öffentlich gezeigt  
 werden!!!  
 Hellsehen — Gedankenlesen — Wahrsagung — Astrologie  
 Telekinese — Geister- und Gebirgen — Suggestion  
 29 Hochschul-Professoren begünstigen Dr. Schreck-Neising die  
 Phänomene der Fernbewegung  
 Was liegt den Phänomenen zugrunde?  
 Geister? Ecstasie? Okkulte Kräfte?  
 Karten morgen von 11-1 und ab 7 Uhr  
 im Logenhaus, Oststr. Allee 13.

**1.00 Mark**  
 das 4stündige Programm besichtigen; der teuerste Platz kostet 6 M.  
 Von allen Plätzen aus kann man gut sehen, da Sarrasani nur eine  
 Manege hat. Der Circus ist — was man ganz besonders beachten  
 möge — sehr gut geheizt. Vorverkauf: Circus ab 9 Uhr früh,  
 Tel. 371/72; Circuskassenwagen, Freital-Potschappel, am Markt;  
 F. Münz Nacht, Freital-Deuben, Dresdner Straße 19, Tel. 881;  
 in Dresden: Circuskasse, Tel. 569/48, 569/49; Re-Ka, Tel. 25/31.  
**Eröffnung: 27. November, 7<sup>30</sup> Uhr**  
**SARRASANI**

**U.T. Lichtspiele**  
 Waisenhausstraße 23  
**Sonntag den 25. November**  
 vorm. 11 Uhr  
**Filmvortrag**  
 Obering, Dreyer, Hannover  
**Kreuz und**  
**quer durchs**  
**Mittelmeer**  
 Streifzüge durch Stätten  
 alter Kunst und Kultur  
 Herrliche Mittelmeerbilder - Italien  
 Hellas - Konstantinopel - Palästina,  
 das Land der drei großen Religionen  
 Aegypten - Belauschtes orient.  
 Volksleben - Klass. Kunst  
 Instruktive Trickfilme  
 Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover  
 in Gemeinschaft mit d. Nordd. Lloyd Bremen  
 Preise: M. 1.— bis 8.50  
 Vorverkauf an der Theaterkasse, Nele-  
 hofstr. des Norddeutschen Lloyd, Prager  
 Straße 48, Residenz-Kaufhaus, Verkauf-  
 verein, Reichshaus, Altmarkt 1928

**Morgen Sonntag, 8 Uhr, Harmoniesaal**  
**Pozniak-Trio**  
 Beethoven — Caspar Caspar — Hans Pfitzner  
 Arthur Schmidt schreibt: Ich kenne kein In-  
 strument von solcher Musiktrunkenheit, von  
 solch verzehrender Lust, innerlich und so  
 himmelstürmend lustig andersseits. [1928]  
 Karten ab 6 Uhr s. d. Abendkasse

**M.S. LIGHTSPIELE**  
 MORITZSTRASSE 10  
 Nur noch heute und morgen:  
**Der Held von Arizona**  
 8 Akte! Ein Drama aus dem wilden Westen 8 Akte!  
 Hauptrolle: **Fred Thomson**  
 Sonn- und Feiertags ab 3 Uhr. Wochentags ab 4 Uhr.

**Tymians**  
**Thalia-Theater**  
 Allabendlich 8 Uhr  
 Der große Schlager  
**Millionenraub**  
 mit Hermann Job  
 Sonntag nachmittag 4 Uhr  
 Das schönste aller Märchen  
**Goldelse**  
 Weihnachtsmärchen in 6 Bildern  
 Preise von 25 Pf. an  
 Vorverkauf Reka [1727]

**GUST. TUCHLER NACHF.**  
 JOHANNSTRASSE 2  
 ELEGANTE HERREN-MODEWAREN  
 TÄGLICH NEUHEITEN IN KRAWATTEN  
 HERRENWASCHE NACH MASS  
 SPEZIALITÄT: SIMPLEX-HEMDEN  
 MARMOR-WASCHE  
**SONDER-ANGEBOT**  
 DIESE WOCHE  
**FERTIGE TRIKOTIN-HEMDEN**  
 IN WUNDERSCHÖNER QUALITÄT  
 EXAKT GEARBEITET, GEFÖRTERTE BRUST  
 RM. 8.75

**Central-Theater-Tunnel**  
 Totensonntag, abends 8 Uhr  
**Fritz Servos**  
 und das große KABARETT-PROGRAMM [1724]

**Spielwaren**  
 Spezial-Haus  
**Koch**  
 Dübrowstraße 13  
 2. Etage Altmärkte

**Palmen Grotte**  
 Verlangen Sie  
 modische  
**Friedrichs**  
**Dresdner**  
**Tafelberg**  
 Direkt ab Fabrik  
 Dresden, Schillerstr. 23  
 Wochentags 10 Uhr  
 Verabreichung u.  
 Abendessen [1728]  
 Fab. unter Markiert  
 Dresden, L. 1. 1928

# Fabrik-Reste

zum Teil mit kleinen Fabrikationsfehlern

## Reste und Abschnitte aus unseren Lagern

**Reste Kunstseide** etwa 20-40 cm groß, für Puppenzwecke Riesenauswahl jeder Rest **10**

**Reste Waschsamt** nur Lindener Qualitäts-Reste, Riesenauswahl je nach Qualität im Rest Meter 2,25 **1<sup>95</sup>**

**Reste Hemdentuch** Fabrikreste meist mit kleinen Flecken, sehr billig im Rest Meter 0,50, 0,35, Große Breiten entsprechend mehr **28**

**Reste Kunstseide** 1/2 bis 2 Meter groß, herrliche Farben- u. Musterauswahl im Rest Meter 0,75, 0,65, **50**

**Reste Kleider-Barchent** prachtvolle Qualitäten, vorwiegend dunkle prachtvolle Kleidermuster im Rest Meter 0,95, 0,75, **50**

**Reste Bett-Damaste** 80 cm und 130 cm breit, nur hochwertige prachtvolle Qual., je nach Größe u. Qual. im Rest Meter 1,50, 1,25, 0,95, **75**

**Reste Seidenstoffe** hochwertige Seidenstoffe, Crêpe-Satin, Veloufin, Crêpe de Chine usw. im Rest Meter 4,50, 3,50, **2<sup>50</sup>**

**Reste Oberhemd.-Perkal** hochwertige prima Qualitäten, 1/2 bis 5 Meter groß je nach Größe im Rest Meter 0,65, 0,55, **45**

**Reste Rohnessel** mittelfädige starke und leichtere Qualitäten bis 90 cm breit im Rest Meter 0,45, 0,35, **25**

# MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFER STRASSE

**Pistyan-Salam**



Ein unersetzbares HEILMITTEL der Natur gegen RHEUMA - ISCHIAS - GICHT - HEXENSCHÜSSL! An Nervenkrankheiten, "Pflanz" zur Selbstheilung oder als wirksame Umschlingung, "Gamma-Kompressen" in jeder Apotheke erhältlich. 30 cm lang, 2 cm breit, 1 cm dick, 10 Stück im Pack. Preis 1,50. In Dresden: H. F. F. W. W. W., Mineralwasser-Großhandlung, Johannisstr. 23; M. H. Wondschuh sen., Marienstr. 22B.



## Soler-Wein-Großhandlung

Nur das Beste vom Besten. - Bitte überzeugen Sie sich Kostproben gratis

Preise ab 10 Liter:

Apfelwein, herb	pro Liter M. 0,60
Div. Fruchtweine, süß	pro Liter M. 0,65
Rotwein, Dürkheimer Feuerberg	pro Liter M. 1,35
Rotwein Rioja, Burgunderrebe, herb	pro Liter M. 1,40
Weißwein Panades, herb	pro Liter M. 1,25
Deutscher Weißwein	pro Liter M. 1,40
Orig. Wermutwein, süß	pro Liter M. 1,25
Orig. Tarragona rot, süß	pro Liter M. 1,35
Orig. Tarragona gold, süß	pro Liter M. 1,45
Orig. Malaga dunkel, süß	pro Liter M. 1,45
Orig. Malaga gold, süß	pro Liter M. 1,55
Orig. Ital. Vermouth di Torino, süß	pro Liter M. 1,80
Orig. Mancha, süß, Sauternes ähnl.	pro Liter M. 1,50
Orig. Moscatel, voll süß	pro Liter M. 1,65
Orig. Samos Insel, süß	pro Liter M. 1,65
Orig. Sherrywein, halbsüß	pro Liter M. 1,65
Orig. Ruster Gold, süß	pro Liter M. 1,85
Orig. Douro Portwein, halbsüß	pro Liter M. 2,50
Orig. Madeira Insel, halbsüß	pro Liter M. 2,60

Alle Weine, die nicht mit aufgeführt, sind am Lager vorrätig.

Fruchtweine, Schaumweine, Liköre, Weinbrände usw. von billigster bis vollendetster Qualität.

Korbflaschen von 5 bis 50 Liter, Fässer von 80 bis 700 Liter stehen zur Verfügung.

Lieferung Dresden frei Haus, auswärts frei Bahn Dresden. Bei Bestellungen von M. 90.- an frei Bahnstation des Empfängers gegen Kasse oder Nachnahme.

**Wettinerstr. 48, Wilsdruffer Str. 19**  
Fernsprech-Sammelnummer 27034.

**MÖBEL 1/10**  
Anzahlung 18 Monatsraten

**Fietze**  
vorm. S. Götlich GmbH  
Gruner Str. 2  
im Hause von Schuh-Hausdorf

**Teilszahlung**

Küchen  
Schlafzimmer  
Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Einzel-Korb- u. Polster-Möbel  
Teppiche

Die Leineweber haben eine saubere Zunft...

Statt der fleißigen Leineweber stellen heute Maschinen an die benötigte Leinewäsche her. Aber die Freude der Hausfrau an edler, gediegener Hauswäsche ist die gleiche geblieben.

<b>Küchenhandtuch</b> vorz. feinstes reines Leinwandtuch, 60x110 cm groß, gestreift u. gebündelt, 1 Stk. 68	<b>Wischfuch</b> vorz. feinstes schlesische Halbleinwand mit rotem oder blauem Karo, 60x110 cm groß, 1 Stk. 32
<b>Durchfallhandtuch</b> weißes Stufenhandtuch in edler Webart, 40x110 cm groß, gebündelt, 1,45	<b>Handtuch</b> Reinleinen, hochwertig, abgewaschen und abgepaßt, 40x110 cm groß, 1 Stk. 4,80
<b>Bremhandtuch</b> Leinwand, Gebrauchsware, mit und ohne Karo, 40x110 cm, gestreift u. gebündelt, 1 Stk. 3,75	<b>Tischtuch</b> ein Extra-posten in hochwertigem schles. Reinleinen, 130x180 cm (pass. Serv. 54/58, 115), 6,75

**Endler's Korb-Möbel**

direkter Verkauf aus eigenen Werkstätten Am See 42

Zwanglose Besichtigung - Über 100 neueste Modelle

**Ludwig Bach & Co**  
Wettinerstr. 3/5  
Oschantzerstr. 10/18

Nur im Spezialgeschäft von  
**Förster & Co., Annenstraße 26, I.**

**Sprechapparate**

Eigene Herstellung - daher billigste Preise. Besondere Fertigung bis 12 Monatsraten. Bei Kasse oder Nachn. 1 Jahr schriftl. Garantie. Riesenlager in Schallplatten aller Marken. Reparaturen fachmännisch, prompt u. billig. Unser 25jähr. Bestehen bürgt für Qualität unserer Waren. Beim Kauf eines Sprechapparates 1 Plattenalbum gratis. Bevor Sie einen Sprechapparat kaufen, besichtigen Sie bitte unser Lager. Der Weg lohnt sich.

**Kaiser-Auszug**  
**Egeria-Auszug**  
feinste Mehle ungarischer Art

**Egermühle**  
Freital-Deuben



# Gold und Kohle

## Konzentration in der Zigarettenindustrie — Gute Konjunktur in Amerika und Frankreich

Die Entwicklung, die vielfach in der Wirtschaft dazu führt, daß die kleinen Betriebe verschwinden und nur verhältnismäßig wenig große übrigbleiben, hat in den letzten Jahren in der Zigarettenindustrie ganz besonders große Fortschritte gemacht. Der weitaus größte Teil der Produktion liegt in den Händen einer verhältnismäßig geringen Zahl von Großbetrieben. Im Jahre 1924 gab es 63 reine Zigarettenbetriebe. Davon sind aber die meisten verschwunden. Nach den vorläufigen Feststellungen für 1927 dürften nur noch 270 zigarettenherstellende Fabriken vorhanden sein. Davon befinden sich etwa 20 Aktiengesellschaften. Diese 270 Betriebe sind nun aber wieder zum größten Teil recht kleine Betriebe, deren Anteil an der Produktion sehr beschränkt ist. Im ganzen sollen in der Zigarettenindustrie Deutschlands rund 60 Millionen Mark Kapital angelegt sein. Von diesen 60 Millionen Mark befinden sich rund 55 Millionen Mark in den Händen von 22 großen Unternehmungen, von 11 Aktiengesellschaften und von 11 anderen bekannten größeren Unternehmungen, die dem Konsum-Gesamthandel angehören, ohne die Form einer Aktiengesellschaft zu haben. Die anderen 5 Millionen Mark verteilen sich auf die übrigen Betriebe. Von den 11 Aktiengesellschaften, die hier mit berücksichtigt sind, haben bisher neun ihre Aktien für das Jahr 1927 veröffentlicht. Sieben von diesen Aktiengesellschaften haben insgesamt 10,15 Prozent ihres Kapitals verkauft, u. a. die Firma Georg Jasmah, A.G. in Dresden, 2,8150 Prozent, und die Firma Richard Weiling, A.G. in Dresden 14,27 Prozent. Nur zwei Gesellschaften, die Weitzh-Amerikan-Tabacco Comp. in Hamburg und die Hans Bergmann A.G. in Dresden haben zusammen einen Verlust von 4,59 Prozent ihres Kapitals erlitten. Bei den erwähnten 11 Unternehmungen, die zu dem Konsum-Gesamthandel gehören, kann angenommen werden, daß sie auch rechtlich getrennt sind. Die 11 Betriebe, zusammen mit den 7 Aktiengesellschaften, die für das Jahr 1927 bereits einen Gewinn ausgewiesen haben, verzeichnen Kapitals, und selbst, wenn man vor der Annahme aussetzt, daß alle übrigen Betriebe ohne Gewinn oder gar mit Verlust arbeiteten, so muß man doch zu dem Schluß kommen, daß sich genügend rentiert haben, daß also im großen und ganzen die Zigarettenindustrie eine rentable Industrie ist.

### Der deutsche Ruhrkohlenbergbau

Es belohnt sich demgegenüber mit Schwierigkeiten zu kämpfen, weil er in neuen Gebieten mit der Konkurrenz anderer Kohlengebiete, besonders mit der Konkurrenz der englischen Kohle, zu rechnen hat, damit in diesen Gebieten der Absatz von Kohle nicht zu sehr sinkt. Um diese Verluste auszugleichen, die bei dem Verkauf im westlichen Gebiet entstehen, erhöht das Kohlenyndikat eine Abgabe, die seit einiger Zeit auf 2,20 M. für die produzierte Tonne bemessen wurde. Diese Abgabe muß aus denjenigen Zechen zahlen, die an dem Absatz im westlichen Gebiet gar nicht teilnehmen, u. a. auch die sogenannten Hüttensiedler, d. h. solche Unternehmungen, in denen Kohlenbergwerke mit Eisenhütten verbunden sind, und die ihre Kohlenproduktion selbst oder zum größten Teil im eigenen Betriebe verbrauchen. In einer Mitglieder-Versammlung des Reichskohlenyndikats wurde vor einiger Zeit, auf Antrag einiger Hüttensiedler, beschlossen, den sogenannten Produktionspreis ab 1. Mai trotz der damals erfolgten Kohlenversteigerung unverändert zu lassen. Der Produktionspreis ist der Preis, den die Kohlenbergwerke für die Kohle, die sie im Auftrag des Syndikats liefern, gutgeschrieben erhalten, und zwar in dieser Berechnung der Preis im allgemeinen gleich dem im Kohlenmarkt veröffentlichten Preis abzüglich 8 Prozent, die an den Syndikat gehen. Wenn nun die Zechen nicht mehr den Preis gutgeschrieben erhalten, den tatsächlich der Syndikat erhält, sondern einen geringeren Preis, so kann der auf diese Weise entfallende Unterschied zwischen dem den Zechen berechneten Preis und dem wirklichen Verkaufspreis dazu benutzt werden, um den Preis im westlichen Gebiet zu erniedern. Das hat aber zur Folge, daß die Hüttensiedler einen großen Vorteil, die jetzt weniger Hüttensiedler zu zahlen brauchen, denen aber der Verkaufspreis gleichbleibend sein kann, weil sie die Kohlen im eigenen Betriebe verbrauchen. Beschädigt aber werden die Zechen, die auf den Verkauf ihrer Kohle angewiesen sind, und die jetzt weniger für ihre Kohle bekommen. In der Syndikatsversammlung war der Antrag der Hüttensiedler mit 582 gegen 569 Stimmen angenommen worden. Die Zechen, die bei dieser Abstimmung unterlegen sind, wollen sich in einem Sondervertrag vorzuziehene Schlichtergericht anrufen, weil sie meinen, daß der Beschluß gegen den Syndikatsvertrag verstoße. Der Gegensatz zwischen den sogenannten reinen Zechen und den Hüttensiedlern ist nicht neu; bei jedem Neuabschluß

des Kohlenyndikats sind große Schwierigkeiten zu überwinden, um die mannigfachen Interessengegensätze zwischen den reinen Zechen und den Hüttensiedlern auszugleichen.

Eine von unseren beiden größten Reedereien,

### der Norddeutsche Lloyd, A.G.,

hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung eine Vergrößerung des Aktienkapitals um 25 Millionen Mark mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1928 an beschließen lassen. Die 25 Millionen Mark Aktien gehen nach Amerika. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates begründete den Verkauf der Aktien nach Amerika, indem er ausführte, das amerikanische Angebot sei so außerordentlich günstig, daß die alten Aktionäre mit ihm in Konkurrenz treten würden. Es muß aber die Frage aufgeworfen werden, ob überhaupt diese Kapitalvergrößerung beim Norddeutschen Lloyd wirtschaftlich zweckmäßig ist. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Deinden führte in der Generalversammlung aus, daß das Geschäft des laufenden Jahres nicht so günstig verlaufen sei wie das vorhergegangene, wenn auch der zur Verfügung gestellte Schiffsraum voll ausgenutzt wurde, so sei doch der Erfolg infolge der immer steigenden Löhnen, Streiks usw. nicht befriedigend. Das neue Kapital soll dazu verwendet werden, den Schiffbau zu vergrößern und, trotzdem es Mühe macht, den bisherigen Schiffraum besser auszunutzen. Deswegen ist die Annahme berechtigt, daß diese Kapitalvermehrung in der Hauptsache auf Preiserhöhungen zurückzuführen ist. Man will hinter dem wichtigsten Wettbewerb, der Hamburg-Amerika-Paketfahrt-A.G., nicht zurückbleiben, also eine Art Wettläufer sein. Nun wird schon seit langem gegen Japan und Norddeutscher Lloyd über einen Zusammenschluß verhandelt. Wenn dieser Zusammenschluß wirklich erfolgt, so wird man möglicherweise einen Teil der Schiffe stilllegen müssen, obgleich jetzt mit gewaltigen Kosten neue Schiffe gebaut werden, eine Veranschlagung, die man sich heute in Deutschland nicht leisten sollte.

In der Zeit nach dem Kriege haben viele Länder, so insbesondere Deutschland, auf das Schmelzen unter der Zerkühlung ihrer Währung geachtet. Jetzt aber haben sie zum großen Teil zu geordneten Geldverhältnissen wieder zurückkehren können. Sir Henry Strakosch, Mitglied des Finanzkomitees des Völkerbundes, veröffentlicht im Londoner Economist einen Artikel, in dem er

### „Goldstandard“

schreibt so gut wie abgeschlossen sei, nur noch 11,5 Prozent der Bevölkerung der Erde leben noch in stabilen Währungen. Auch in Deutschland haben wir wieder eine Goldwährung. Es sind zwar nicht mehr wie in der Vorkriegszeit Goldmünzen im Umlauf, aber unsere Notenbanken sind verpflichtet, jederzeit ihre Wert unserer Banknoten den Wert bestimmter Menge — 1892 M. Wert unserer Banknoten den dem geschichtlichen Goldwert nicht unterschreiten. Würde heute 1 M. der Wert unserer Banknoten im Verhältnis zum Golde sinken, und würde das durch zum Ausbruch kommen, daß der Dollar stiege, so würde sofort ein erheblicher Teil unserer Banknoten bei der Reichsbank gegen Gold umgetauscht werden, und infolgedessen müßte die Nachfrage nach Dollars sehr schnell wieder zurückgehen, und dem Steigen des Dollarkurses wäre dann sehr schnell ein Ende gesetzt. Die größere Stabilität der Währung hat dazu geführt, daß die europäische Wirtschaft sich von den Folgen des Kriege- und Inflationswirrens zu einem guten Teil erholt hat. Seht man den europäischen Außenhandel für das Jahr 1922 gleich hundert, so ergibt sich für 1927 eine Indexziffer von 144,8. Es bleibt die Frage zu prüfen, ob sich das Verhältnis zwischen Goldwert und Warenwert in den letzten Jahren geändert hat. Die Frankfurter Zeitung führt die von dem amerikanischen Bureau of Labour veröffentlichten Ziffern für das Jahr 1926 gleich hundert. Es ergibt sich dann für das Jahr 1927 eine Senkung auf 95,4. Aber im Jahre 1928 ergibt sich wieder eine Ziffer von 97,4. Wenn in Deutschland seit dem Jahre 1924 die Preise erheblich gestiegen sind, so dürfte das damit zusammenhängen, daß das deutsche Goldpreisniveau kurz nach Beendigung der Inflation verhältnismäßig niedrig war und sich erst allmählich dem internationalen Goldwert angepaßt hat.

In der Nachkriegszeit haben sich bekanntlich große Goldvorräte in Amerika angesammelt. Neuerdings haben allerdings die Vereinigten Staaten einen Teil dieser Goldvorräte wieder abgegeben. In der Zeit vom Mai 1927 bis Juli 1928 hat Amerika für 2166,7 Millionen Mark mehr Gold aus- als eingeführt. Das ist darauf zurückzuführen, daß Amerika im großen Umfang die übrige Welt mit Anleihen versorgt hat, und daß die Notenbanken anderer Länder amerikanisches Gold benutzt haben, um ihre eigenen Goldvorräte wieder aufzufüllen.

### In den Vereinigten Staaten von Amerika

Es liegt wieder die Konjunkturlage sehr befriedigend. Der schwächste Punkt der Wirtschaft bleibt die Höhe der Weltzinsen, von denen man annimmt, daß sie noch bis zum Ende des Jahres hoch bleiben werden. In der Industrie weisen alle Zweige eine sehr starke Beschäftigung auf, in manchen Fällen Rekordumfänge. Nach den Meldungen des Departments of Labour war die Arbeiterbeschäftigung im Oktober größer als in irgendeiner anderen Zeit im Laufe des Jahres. Die Produktionssteigerung im Herbst war von einer Senkung der Warenpreise begleitet. Die Stahlproduktion ist gegenwärtig sehr zufriedenstellend. Die Automobilindustrie hat, wie aus dem Abschluß der General-Motor-Kompagnie für das 3. Quartal zu ersehen ist, bisher beträchtlich bessere Geschäfte gemacht als im Vorjahre, und auch die Textilindustrie kann auf eine erhöhte Produktion hinweisen. Auch

### die industrielle Konjunktur Frankreichs

ist im deutlichen Aufstiege. Frankreich hat so gut wie gar keine Arbeitslosigkeit, und die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte macht mancherlei Sorge. In den industriellen und in den Bergbezirken übersteigt die Zahl der ausländischen Arbeiter oft weit über 10 Prozent die Zahl der Bevölkerung. Der französische Geldmarkt scheint über große Mittel zu verfügen. Die große Staatsanleihe im Juni konnte bei einem hundertprozentigen Einsatz erfolgreich untergebracht werden. Wenn private französische Unternehmungen noch immer Anleihen im Ausland auflegen, so soll das daraus zu erklären sein, daß der Anleihefuß im Ausland infolge des Wegfalls von Steuerzinsen billiger wird als in Frankreich.

### Konjunktur und Arbeitsmarkt

Die Beurteilung der Arbeitsmarktlage durch das Konjunkturforschungsinstitut lautet im allgemeinen günstig. Dabei trägt sich das Institut insbesondere auf die Entwicklung des Beschäftigungsgrades. Dieser hatte im Oktober 1927 seinen konjunkturellen Höhepunkt erreicht; der seither eingetretene Rückgang ist jedoch verhältnismäßig gering. Während Ende Oktober 1927 von 100 Arbeitern rund 95 beschäftigt waren, sind es gegenwärtig immer noch rund 90. Der Abschluß ist also nicht betrüblich. Bei dem konjunkturellen Rückgang von Juli 1926 bis März 1926 war die Beschäftigungsziffer in neun Monaten von 96 auf 85 gesunken. Der gegenwärtige Stand der Beschäftigten ist somit im ganzen immer noch verhältnismäßig hoch.

In einzelnen Zweigen der Verbrauchsgüterindustrie gegenwärtig eine größere Widerstandsfähigkeit wie in den ersten Monaten des Jahres 1928. So hat sich nach der Statistik der Arbeitsnachverbände die Volkbeschäftigtenzahl in der Textilindustrie, in der Leder- und papierverarbeitenden, sowie in der keramischen Industrie im Oktober leicht erhöht. Dagegen setzte sich in den Produktionsmittelindustrien, besonders in der Metallindustrie, die Abwärtsbewegung fort.

In den nächsten Wochen ist, wie alljährlich im Winter, mit einer Verminderung der Beschäftigung zu rechnen. Das Konjunkturforschungsinstitut nimmt jedoch an, daß dieser Rückgang nicht wesentlich größer sein wird als im Vorjahre; denn die Beschäftigung in den Saisonberufen pflegt während des Winters im ganzen einen annähernd gleichen Tiefstand zu erreichen. Die konjunkturellen Spannungen, die über die Saisonbewegungen hinaus zum Rückgang der Beschäftigung drängen, haben sich auch seit dem letzten Winter nicht vermindert. Wenn somit die Beschäftigung sich in den nächsten Monaten zwar noch vermindern kann, so ist doch wohl kaum zu erwarten, daß ein Tiefstand wie während der Krise 1925/26 erreicht werden wird.

Die Sächsische Landespfandbriefanstalt in Dresden gibt laut Bekanntmachung im Angebotsblatt achtprozentige Goldmark-Pfandbriefe der Serie V bis zur Vorkaufsführung zum Kurs von 98 Prozent ab. Der Gegenwert dieser Pfandbriefe fließt in voller Höhe der sächsischen Wirtschaft zu, da die Anstalt gemeinnützig ist und keine Gewinne ausschüttet. Die Anstalt empfiehlt deshalb die Pfandbriefe besonders allen mit der sächsischen Wirtschaft verbundenen Sparern und Kapitalisten als Anlage.

## Die Dreigroschenoper



**Pfarrer Heumanns**

**Heilmittel**

stets vorrätig in der Niederlage

**Engel-Apotheke, Dresden**

Annenstraße 14

**Das Pfarrers Heumann-Buch**

272 Seiten, 150 Abbildungen, erhält jeder Leser vollständig umsonst und portofrei von Ludwig Heumann & Co., Nürnberg N. 12



# Leben ins Haus

**DURCH MUSIK**  
**RADIO / SPRECHMASCHINEN**  
**MUSIKWAREN / FOTO / FAHRRÄDER**

**TEILZAHLUNG**  
**OHNE ANZAHLUNG**

**D. Funk**

Größtes Radiospezialhaus Deutschlands  
Berlin/Hamburg/Mannheim/Dresden/Potsdam/Brandenburg/Cottbus

**Am See 56**



# LEBEN+WISSEN+KUNST

39. Jahrg. — Nr. 274

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Sonnabend den 24. November

## Giganten der Landstraße

Ein Rennfahrerroman von André Krutz

autorisierte Uebersetzung von Fred H. Angermayer

Zeichnungen von Herbert Lehmann

Copyright by Büchergilde Gutenberg, Berlin, 1928

„Um die Einzelfahrer und alle übrigen Radfahrer, auch deren Angehörige viele Stürze vorkommen, gleich zu Paris so zahllose Radfahrer gibt“, sagte der Maler. „Wir haben gegen sieben Millionen in Frankreich, aber Frankreich!“

„Auf den Hügeln sah man nun zu beiden Seiten der Straße den Rauch verbreitete Brandgeruch. Als das rasende Rad vorüberfuhr, sprangen die hockenden Gestalten, deren Räder im Gras lagen, schreiend und befallend vom Boden auf.“

Die Reiter sahen bald nicht nur die total erregten Radler, sondern auch bereits kleine Gruppen der Zuschauer hinter sich, die im Dunkel unterlauchten. „Allmählich sondert sich bereits die Sphäre vom Regen!“

„Sie mühen die nur den Weg im Finstern?“

„Sondierst du mich, mein Lieber!“

„Ein furchtbarer Versuch!“ leuchtete Rainun.

„Blühst du heute, Bouff?“

„Blanc-Mesnil hat Defekt!“

„Schnappt er den Bogen, um dem Champion zu laiden.“

Rainun erkannte den prachtvollen Athleten wieder, den er vorher im Café kennengelernt hatte. Seine Maschine lag mit demontierten Borderrad im Gras. Blühst rief Blanc-Mesnil den alten Reiter herunter, nahm einen Ertrag von dem Körper und zog ihn auf die Felge, die er, wie eine Leiter ihre Getreidekörner, gegen den Leib stemmte. „Ein erbärmlicher Anfall!“ sagte er dann ganz ruhig wie man einen Blick auf die davonjagenden Lichter des Rennens.

„An einigen fröhlichen Stößen wurde der neue Reiter zum Aufbruch.“

„Übermüht, wie die vorne, dreihundert Kilometer vor der alten Gruppe, zu furcheln anfangen!“ sagte Rainun. „Blanc-Mesnil suchte die Achseln und erwiderte: „Der Riva-Stall führt, wie besessen, um mich herum!“ Darauf war ich gefasst! Das wird einen heißen Kampf geben!“

„Was war das Borderrad mit zwei röhrenden Griffen auf dem Rücken?“

„Blühst!“ sagte Rainun.

„Schnappt Sie einmal auf ihn, ach! Sehen Sie, wie unter Kilometerzähler zeigt: 38... 39... 40...“

„Schnappt Sie nur, wie er fliegt! Er muß alles verlassen um bald wieder ans Feld zu kommen, weil ihn das Verbot zu sehr ermüdet würde! Und damit rechnen können Sie die Gegner!“

„Was meinte er denn vorher mit dem Riva-Stall?“

„Schnappt einfach! Blanc-Mesnil, Lampier und Chevillon haben für Prilland.“

„Dann nennt man sie ganz einfach Prilland-Stall!“

„Crouffe, Gerodot, Bordist, Bouff und viele andere hatten für Riva und heißen den Riva-Stall.“

„Nun besteht zwischen diesen“



„Schnappt Sie Radfahrer eine, dem Schein nach hübsche, im Rennen aber sehr erregte Konkurrenz, denn Prilland hat die beste Reiterin, die Radfahrer und Bordeaux-Paris-Rennen, während Riva sich mit kleineren Rennen begnügt.“

„Zwanzigstündige Hundertkilometer!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Schnappt Sie den Riva fährt wie ein Däne!“

„Maschine an Bouarres Hinterrad. Beide Räder schienen nun ein einziges Landem geworden zu sein, auf denen gleichzeitigen die himmelblauen Trikots leuchteten. Die Fahrt wurde immer schneller. Bei jedem Kilometerstein lösten sich die Stahlkomeraden in der Führung ab und gewöhnten sich gegenständig Wackeln, damit sich der zweite etwas ver-schmachten konnte.“

„An der Spitze des Feldes wurde offenbar während ge-frampelt und auch alle Augenblicke abgelöst. Blühst gab es einen Knall, das Tandem löste sich wieder in zwei einzelne Räder auf, und schon war Blanc-Mesnil aus dem Sattel, während Bouarre, etwas langhänger werdend, weiterfuhr.“

„Du hast aber ein Souped!“ schrie ihm Bouff zu. Das Auto stoppte. Blanc-Mesnil eilte herbei und hielt den ab-gerissenen Reifen vor den Scheinwerfer.“

„Blühst! ... Hochkopfnägel! ... Sieh doch mal! ... Die Dinger bleiben immer mit der scharfen Spitze nach oben liegen! ... Die hat man für mich ausgefreut! ... Die Bohlen wollen mich noch vor Tag fertigmachen! ... Die Nägel sind aus irgendeinem Auto geworfen worden! ...“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

## Totenbräuche

Das Geheimnis, das den Tod als Naturereignis umgibt, hat die Völker von jeher mit übergläubiger Furcht erfüllt. Nicht nur konnte man sich in ältester Zeit den schnellen Weggang nicht erklären, sondern man versuchte auch zu ergründen, was nach dem Tode mit der Seele geschähe. So ist es nur zu erklärlich, daß alles, was mit dem Tode zusammenhängt, mit den eigenartigen Bräuchen umgeben wurde, die heute den meisten Völkern unverständlich erscheinen. Es ist bezeichnend, daß fast alle und bekannten Völker in ihren Totenbräuchen vollkommen die gleichen Formen e n wahren. Vor allem glaubt jedes und bekannte Volk daran, daß unbedingt eine Wiederkehr der Toten verhindert werden müsse. Darum trägt man den Toten mit den Füßen zuerst aus dem Hause und gibt ihm keine Kleider und Schuhe ins Jenseits mit. Darum wird auch das Wasser, mit dem er zum letztenmal gewaschen wurde, an einer Stelle ausgespült, die nicht überschritten werden

## Das Ende des Kanzlers Krell

Ein Justizmord zur höheren Ehre Gottes

Schreibt, lieber Herr, schreibt, auf daß Ihr bei der Pfarre bleibet.“

So sang man 1580 in Sachsen frohlockend den Geistlichen, die, obwohl im Herzen calvinisch gesinnt, das letzte Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche unterschrieben, um nicht Amt und Brot zu verlieren. Die calvinische Weltanschauung litt schwer unter der Unabwiesbarkeit der neuen Landeskirche, wurde ihnen doch die öffentliche Ausübung ihrer Religion nicht gestattet. Natürlich suchte man überall heimliche Calvinisten und versuchte mit allen Nachmitteln, ihrer ledig zu werden.

Als 1586 Kurfürst August starb, folgte ihm sein Sohn Christian I. Dieser ernannte seinen Erzbischof, den Dr. jur. Nikolaus Krell, zum Geheimrat und 1589 gar zum Kanzler. Da der Kurfürst die Monarchienformel nicht unterschrieben hatte und Krell ein sehr freimütiger Mann war, wurde von neuange-stellten Geistlichen die Verpflichtung auf die Monarchienformel nicht mehr gefordert. Die evangelische Geistlichkeit jener Tage fürchtete nun, calvinische Gesinnung werde wieder erkranken, und so richtete der Hofprediger Dr. Krell ein Schreiben an den Kurfürsten, in dem er in nicht eben gemäßigten Ausdrücken dagegen ankämpfte und Krell offen des Calvinismus beschuldigte.

Der feingebildete Krell legte ein offenes Bekenntnis lutherischer Lehre ab, gestand aber, daß er sich in der Frage des Abendmahls auf Melancthon stütze und von den Geistlichen Dresdens den Beweis erwarte, daß dieser calvinisch gewesen sei.

Trübsinnig sagte, daß er in erster Linie kirchlich sei, also das konfessionelle Bekenntnis betrachte, nahm das der Hofprediger zum Anlaß, in ausdrücklichster Form beim Kurfürsten vorstellig zu werden. Und als dieser sich die Art verbat, mit der ihm begegnet wurde, entgegnete Krell, indem er seine Persönlichkeit auf Stellen schraubte: „Kurfürstliche Gnaden, Sie werden dem Heiligen Geiste das Maul nicht stopfen.“ Der Kurfürst aber erwiderte sehr schlagfertig in gleichem Tone: „Dem Heiligen Geiste begehrt ich nicht vorzuschreiben, aber Sie will ich das Maul binden. Rede Dich!“

Der Hofprediger donnerte nun von der Kanzel gegen die Regierung los, wesswegen er auf den Königlichen abgeduldet wurde. Dort entfiel er sich plötzlich des Spruches von den Sanftmütigen, dessen Kenntnis ihm erst abhanden gekommen war, und unterschrieb einen Brief, in dem er sich schuldig bekannte. Daraufhin wurde er wieder in Freiheit gesetzt.

Seine ganze Mut richtete sich nun gegen Dr. Krell, den er für den Urheber der Inhaftierung hielt. Und bald nahm die Be-wässerung selbst an dem Weckelreiben gegen den Kanzler teil, die gedruckt wurde, dieser sei der Behälter des lutherischen Verfalls. Als zum Beispiel das Teufelsdröckchen bei der Taufe festhalten sollte, erbot sich das Volk so, daß ein Dresdener Reichs-rat dem Taufjunge seines Kindes mit dem Schlüsselsteckel folgte und dem Geistlichen mit dem Tode bedrohte, wenn dieser seinem Kinde nicht erst den Taufel austreibe.

Ebenso wurde dem Kanzler auch der Adel feind, natürlich aus sehr niedrigen Beweggründen. Der freimütige Kanzler, ein Mann, der seiner Zeit weit vorausgeschritten war, bezog sich, die obigen Privilegien zu frügen und auch taugliche Bürgerliche in hohe Staatsämter zu bringen. Aber da der Kurfürst den hohen Wert seines Kanzlers ein sah, konnte die Gegnerschaft gegen Krell ruhig anwachsen, sein Herr hielt ihn.

Aber das Schicksal wollte es nicht gut mit dem Kanzler.

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“

„Schnappt Sie doch einen als Beweisstück auf, Herr Madonelle, und lassen Sie zur Spitze vor!“





# Sport - Spiel - Körperpflege

## Friedenspreis? Wem geziemt er?

Die Frage der von einem normierten Sportplatz angebotenen Spielarten ist ein Thema, das in der internationalen Sportwelt seit Jahren im Vordergrund steht. Die internationale Sportkommission (I.S.C.) hat in diesem Zusammenhang eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die die Entwicklung des Sports in Zukunft beeinflussen werden. Ein zentraler Punkt ist die Einführung eines Friedenspreises, der den Athleten, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen, zuerkannt werden soll. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

Die I.S.C. hat in ihrer letzten Sitzung in Paris über die Einführung eines Friedenspreises entschieden. Der Preis soll an den Athleten verliehen werden, die sich für die Förderung des Sports in friedlichen Absichten einsetzen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die Rolle des Sports in der Welt zu verdeutlichen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Die Preisverleihung soll jährlich stattfinden und wird von der I.S.C. organisiert.

## Sitzung des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundesrats

Der Bericht des Bundesvorsitzenden wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde einstimmig angenommen. Der Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für den Sport wurde ebenfalls angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

## Auf dem Wunschzettel

PHOTO - RADIO - BRILLEN - BOHR  
Königsplatz 14 und Waisenhausstr. 13, neben Kaffee Koenig

Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

## Der Wert des Spirometers

Die Spirometrie ist ein wichtiges Instrument in der Medizin, das zur Messung der Lungenvolumina eingesetzt wird. Es ermöglicht die Bestimmung des Totraums, des funktionellen Residualvolumens und des Vitalkapazitätsvolumens. Diese Messungen sind von großer Bedeutung für die Diagnose von Lungenerkrankungen und die Überwachung des Krankheitsfortschritts.

Die Spirometrie ist ein wichtiges Instrument in der Medizin, das zur Messung der Lungenvolumina eingesetzt wird. Es ermöglicht die Bestimmung des Totraums, des funktionellen Residualvolumens und des Vitalkapazitätsvolumens. Diese Messungen sind von großer Bedeutung für die Diagnose von Lungenerkrankungen und die Überwachung des Krankheitsfortschritts.

## Rundfunk

Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

Die Beschlüsse der Sitzung sind wie folgt:

**Cosmos-Seife**  
S. 35 Pf  
DIE BESTE FEINSEIFE

**Zentraltheater**  
Dienstag bis Freitag (20): „Koni“ und das große internationale Varietè-Programm  
Samstag bis Sonntag (20): Die Kaiserprinzessin  
Sonntag (16): Der Lügenpeter

**Dresdener Volksbühne E. V.**  
4. Sinfonie-Konzert, Gewerbehäuser, Mittwoch den 28. November 1928, 20 Uhr. Pflichtveranstaltung Nr. 2011-2506 u. A. Näheres siehe Anzeigenteil in heutiger Nummer.





